

Individuelle Lebenslagen  
Inklusion und Diversität  
Professionelle Gestaltung von Bildungsprozessen  
Durchführung der praktischen Ausbildung  
Erziehungs- und Bildungspartnerschaft  
Entwicklung professioneller Perspektiven  
Netzwerkarbeit und Qualitätsentwicklung  
Reflexion der praktischen Ausbildung  
Professionelle Entwicklungs- und Bildungsbegleitung  
Pädagogische Arbeit mit Gruppen  
Optionale Lernangebote

Fachschule Sozialpädagogik

Modulhandbuch

2023/ 24 – 2024/ 25



Berufsbildende Schulen  
Goslar-Baßgeige-Seesen



## Inhalt

### **VORWORT: PROFIL DER FACHSCHULE SOZIALPÄDAGOGIK**

<b>1 BESCHREIBUNG DER AUSBILDUNG AN DER FACHSCHULE SOZIALPÄDAGOGIK</b>	<b>3</b>
<b>2 ÜBERSICHT MODULE BERUFSFACHSCHULE UND FACHSCHULE</b>	<b>4</b>
<b>3 BESCHREIBUNG DER MODULE AN DER FACHSCHULE SOZIALPÄDAGOGIK</b>	<b>5</b>
<b>3.1 Deskriptoren</b>	<b>5</b>
<b>3.2 Berufsbezogener Lernbereich - Theorie - (Klasse I)</b>	<b>7</b>
Entwicklung professioneller Perspektiven	7
Diversität und Inklusion	9
Professionelle Entwicklungs- und Bildungsbegleitung	11
Pädagogische Arbeit mit Gruppen	13
Professionelle Gestaltung von Bildungsprozessen I	15
Profil	17
<b>3.3 Berufsbezogener Lernbereich - Theorie - (Klasse II)</b>	<b>19</b>
Netzwerkarbeit und Qualitätsentwicklung	19
Individuelle Lebenslagen	22
Professionelle Gestaltung von Bildungsprozessen II	24
Erziehungs- und Bildungspartnerschaft	27
<b>3.4 Optionale Lernangebote</b>	<b>29</b>
OLA – Schule und Kultur	29
OLA – Bewegungsvielfalt	31
OLA – Tiergestützte Pädagogik	33
<b>3.5 Berufsbezogener Lernbereich - Praxis - (Klasse I und II)</b>	<b>35</b>
Reflexion der praktischen Ausbildung I	36
Durchführung der praktischen Ausbildung I	38
Reflexion der praktischen Ausbildung II	40
Durchführung der praktischen Ausbildung II	40

### **IMPRESSUM**

## VORWORT: PROFIL DER FACHSCHULE SOZIALPÄDAGOGIK

Die Ausbildung an der Fachschule Sozialpädagogik spiegelt die Werte und Prinzipien des Leitbildes der Berufsbildenden Schulen Goslar-Baßgeige / Seesen wider und implementiert diese gezielt in die Gestaltung von Bildungsprozessen.



Der Leitsatz „Wir als großes Ganzes!“ stellt den Kern der Ausbildungsgestaltung an der Fachschule Sozialpädagogik dar. Damit bildet die Beziehungsgestaltung das Fundament der Ausbildung an der Fachschule Sozialpädagogik.

*„Beziehungen sind die wichtigste Erfahrung unseres Lebens. Ohne sie sind wir nichts. Buchstäblich. Und das ist so, weil wir in der Abwesenheit von allem anderen nicht sind. Glücklicherweise gibt es wirklich niemanden, der nicht eine Beziehung hat. Tatsächlich stehen wir alle immer in Beziehung zu allem und jedem. Wir haben eine Beziehung mit uns selbst, wir haben eine Beziehung mit unserer Familie, wir haben eine Beziehung mit unserer Umwelt, wir haben eine Beziehung mit unserer Arbeit, wir haben eine Beziehung miteinander.“<sup>1</sup>*

Menschen brauchen Beziehungen und damit die Anerkennung anderer Menschen zum Leben. In diesem Zusammenhang werden zahlreiche Begriffe verwendet, um die

<sup>1</sup> Walsch, Neale Donald (2000) >>Beziehungen: Wegweisungen für den Alltag<<.



Bedeutung von Anerkennung und positive Beziehungen zwischen Personen zu beschreiben: Respekt, Achtung, Wertschätzung, Zugehörigkeit, Gleichberechtigung, Wohlwollen, und viele mehr. Dagegen werden negative Beziehungen aus Perspektive der Anerkennungstheorien kritisiert. Es wird davon ausgegangen, dass Verletzung, Missachtung, Entwertung, Herabsetzung, Diskriminierung und Ausgrenzung in Beziehungen zwischen Menschen Schaden verursachen<sup>2</sup>. Vielmehr noch stehen diese Handlungskonzepte im direkten Gegensatz zu den Bedürfnissen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Damit sie sich entwickeln und erfolgreich lernen können, ist die Zuwendung und aufrichtige Unterstützung von einfühlsamen Erwachsenen entscheidend.

Die Ausbildung für den Beruf STAATLICH ANERKANNTE ERZIEHERIN/ STAATLICH ANERKANNTER ERZIEHER basiert auf der bewussten Gestaltung tragfähiger Beziehungen. Diese Grundhaltung ist tief in internationalen Normen, wie der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, der UN-Kinderrechtskonvention und der Behindertenrechtskonvention verankert. Konzepte wie Inklusion und Partizipation gehören zu den Bezeichnungen, die die Anerkennung der Gleichberechtigung aller Menschen im gesellschaftlichen Zusammenleben zum Ausdruck bringen.

Wir wünschen unseren Auszubildenden, dass sie in ihrer Zukunft von vielfältigen Perspektiven und neuen Inspirationen profitieren können, die sich durch neue Beziehungen in ihrem Arbeitsleben entwickeln werden.

---

<sup>2</sup> Vgl. Prengel, Annedore (JAHR): Zur Bedeutung pädagogischer Beziehungen – Eine Einführung.



## 1 BESCHREIBUNG DER AUSBILDUNG AN DER FACHSCHULE SOZIALPÄDAGOGIK

Die Grundlage der Rahmenrichtlinien Fachschule Sozialpädagogik ist das KOMPETENZ-ORIENTIERTE QUALIFIKATIONSPROFIL FÜR DIE AUSBILDUNG VON ERZIEHERINNEN UND ERZIEHERN AN FACHSCHULEN/FACHAKADEMIEN (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 01.12.2011) als Rahmenvorgabe in allen Bundesländern. Das Qualifikationsprofil bezieht sich auf den Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR) und hier die Niveauebene 6.

*„Modularisierung bezeichnet ein curriculares Organisations- und Strukturprinzip, das die Anerkennung und Anrechnung erworbener Kompetenzen im Sinne eines lebenslangen Lernens unterstützt. Module haben grundsätzlich einen interdisziplinären Charakter. Sie beschreiben den Erwerb von beruflichen Kompetenzen und formulieren diese als Lernergebnisse.“<sup>3</sup>*

Ausgehend von den, in den Basismodulen der BERUFSFACHSCHULE SOZIALPÄDAGOGISCHE ASSISTENTIN/ SOZIALPÄDAGOGISCHER ASSISTENT, erworbenen Kompetenzen erfolgt der Lernprozess in der Fachschule Sozialpädagogik in Aufbaumodulen. Diese unterstützen zudem die vertikale Durchlässigkeit und die Anrechnung von beruflich erworbenen Kompetenzen auf fachlich einschlägige Hochschulstudiengänge.

Die Module sind so beschrieben, dass Fachschulen – bezogen auf standortbezogene Besonderheiten – ihre Profilbildung in der schulischen Curriculumarbeit berücksichtigen können. Dazu dienen ebenfalls die an den BBS Goslar-Baßgeige / Seesen schulspezifischen optionalen Lernangebote (OLA).

Auf der Grundlage der in den Rahmenrichtlinien entwickelten Module für die Fachschule Sozialpädagogik wurde diese unter Berücksichtigung des Schulprofils der Berufsbildenden Schulen Goslar-Baßgeige / Seesen gestaltet.

---

<sup>3</sup> Niedersächsisches Kultusministerium (2016): Rahmenrichtlinien für die berufsbezogenen Lernbereiche - Theorie und Praxis - in der Fachschule Sozialpädagogik.



## 2 ÜBERSICHT MODULE BERUFSFACHSCHULE UND FACHSCHULE

**Modulfolgen im berufsbezogenen Lernbereich Theorie**  
**Berufsfachschule Sozialpädagogische/ r Assistentin/ Assistent**  
**Fachschule Sozialpädagogik**

Modulfolge 1	Modulfolge 2	Modulfolge 3	Modulfolge 4	Modulfolge 5	Modulfolge 6
Berufliche Identität	Vielfalt	Entwicklung und Bildung	Beziehungsgestaltung	Begleitung und Gestaltung von Bildungsprozessen	Erziehungs- und Bildungspartnerschaften
<b>Berufsabschluss:</b> <b>Staatlich anerkannte Erzieherin/ Staatlich anerkannter Erzieher</b> <b>sowie Fachhochschulreife und Bachelor Professional</b>					
2. Ausbildungsjahr Fachschule Sozialpädagogik					
1.4 Netzwerkarbeit und Qualitätsentwicklung	2.4 Individuelle Lebenslagen			5.4 Professionelle Gestaltung von Bildungsprozessen II	6.4 Erziehungs- und Bildungspartnerschaften
1. Ausbildungsjahr Fachschule Sozialpädagogik					
1.3 Entwicklung professioneller Perspektiven	2.3 Diversität und Inklusion	3.3 Professionelle Entwicklungs- und Bildungsbegleitung	4.3 Pädagogische Arbeit mit Gruppen	5.3 Professionelle Gestaltung von Bildungsprozessen I	
Notendurchschnitt für die Aufnahme in die Fachschule Sozialpädagogik: Deutsch: mindestens 3 Berufstheorie: mindestens 3 Berufspraxis: mindestens 3					
<b>Berufsabschluss:</b> <b>Staatlich geprüfte Sozialpädagogische Assistentin/ Staatlich geprüfter Sozialpädagogischer Assistent und</b> <b>Erweiterter Sekundarabschluss 1</b>					
2. Ausbildungsjahr Berufsfachschule Sozialpädagogische Assistentin					
1.2 Entwicklung beruflicher Identität		3.2 Entwicklung und Bildungsprozesse von Kindern	4.2 Pädagogische Konzepte	5.2 Pädagogische Begleitung von Bildungsprozessen II	6.2 Arbeit mit Familien und Bezugspersonen
1. Ausbildungsjahr Berufsfachschule Sozialpädagogische Assistentin					
1.1 Erwerb der sozialpädagogischen Berufsrolle	2.1 Vielfalt in der Lebenswelt von Kindern	3.1 Betreuung und Begleitung von Kindern	4.1 Erziehung als pädagogische Beziehungsgestaltung	5.1 Pädagogische Begleitung von Bildungsprozessen I	
Aufnahme in die Berufsfachschule Sozialpädagogische Assistentin: Realschulabschluss					
BBS Goslar-Baßgeige/ Seesen Modulfolgen BFA und FSS Stand Januar 2024					



### 3 BESCHREIBUNG DER MODULE AN DER FACHSCHULE SOZIALPÄDAGOGIK

Die Sortierung der Module richtet sich an den RAHMENRICHTLINIEN FACHSCHULE SOZIALPÄDAGOGIK (Stand 2016) aus. Ergänzend dazu werden im Team entwickelte Modultitel für den Bereich „Optionales Lernangebot“ angegeben. Hierzu zählt ebenso das „Profil“ in Klasse I der Ausbildung.

#### 3.1 Deskriptoren

Im Folgenden werden die einzelnen Deskriptoren der tabellarischen Modulbeschreibungen erläutert.

**Nummer / ID:** Eine Nummer als interne Modulbezeichnung ist für Verwaltungszwecke und Übersichten eingeführt.

**Modulverantwortliche:** An dieser Stelle erfolgt die Angabe der für die Modulkoordination verantwortlichen Person/ -en. Die Verantwortlichkeit ergibt sich aus der Vorbereitung des Bildungsgangs (jährliche Arbeitstagungen / schulinterne Lehrerfortbildungen). Diese Lehrkraft kann große Teile des Moduls fachwissenschaftlich vertreten und gilt als erste Ansprechperson für alle am Modulbeteiligten (Lehrende, Fachschüler:innen).

**Lernbereiche:** Die Angabe ordnet das Modul einem berufsbezogenen Lernbereich (Theorie oder Praxis) der Stundentafel zu.

**Zusammensetzung der Modulnote:** Stellt die prozentuale Gewichtung von mündlichen und schriftlichen Leistungen im Modul dar.

Wenn nicht anders angegeben erfolgt die Gewichtung der Noten in allen Modulen wie folgt: 50% Prüfungsvorleistung und 50% Prüfungsleistung(-en).

**Zeitraum und Dauer des Angebots:** Die Rahmenrichtlinien geben vor, in welchem Jahr das jeweilige Modul anzubieten ist. Darüber hinaus wird bei den Wahlmöglichkeiten im Bildungsgang festgelegt, in welchem Schulhalbjahr bzw. Schuljahr das jeweilige Modul absolviert wird. Hier wird außerdem der zeitliche Umfang des Moduls dargestellt. Laut Vorgaben des Akkreditierungsrates der Hochschulen und den Vorgaben des MK soll ein Modul den Zeitraum von einem Schuljahr (2 Semestern) nicht überschreiten.

**Zeitrichtwert:** Gibt die Gesamtstundenzahl an, die für die Bearbeitung des Moduls vorgesehen sind.



**Credit Points (Leistungspunkte):** Die Berechnung der Leistungspunkte ergibt sich aus dem unter dem Zeitrichtwert ermittelten Arbeitsaufwand (workload: 1 CP = 30 Zeitstunden / Arbeitsaufwand der Lernenden).

**Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten:** Die Anzahl und Art der Leistungsnachweise werden im Modulhandbuch beschrieben. Handlungsergebnisse bzw. Leistungen im Unterricht im Rahmen der Leistungsfeststellung und -bewertung, z.B. Mitarbeit, Referate, Präsentationen, Praxisübungen und Prüfungsleistungen, werden separat ausgewiesen. Die Einzelheiten der Prüfungsleistungen bzw. Teilprüfungen in den jeweiligen Modulen werden dargestellt. Dazu können u.a. Präsentationen, Projektdokumentationen, schriftliche und mündliche Selbstreflexionen, Beobachtungsaufgaben sowie Klausuren gehören.

**Kompetenzbeschreibung:** Handlungskompetenz entfaltet sich in den Dimensionen von Wissen und Fertigkeiten (Fachkompetenz), Selbstkompetenz und Sozialkompetenz (Personale Kompetenz).

**Themen / Lernsituationen:** Zur Verdeutlichung und zur Orientierung gegenüber Dritten sind die wesentlichen Themen in Lernsituationen dargestellt. Eine Jahresplanung erfolgt auf der Grundlage des Modulhandbuches jedes Jahr zu Beginn des Schuljahres im jeweiligen Team der Lehrkräfte für den berufsbezogenen Lernbereich.

- ID:** Eine Nummer als interne Modulbezeichnung ist für Verwaltungszwecke und Übersichten eingeführt.
- Titel:** Stellt den Titel der Lernsituation vor, welcher den Themenfokus veranschaulichen soll.
- Inhalt:** Gibt einen Überblick der bearbeiteten Inhalte der jeweiligen Lernsituation.

Im Hinblick auf die Module im berufsbezogenen Lernbereich - Praxis - werden die Themen überblicksgebend abgebildet.



### 3.2 Berufsbezogener Lernbereich - Theorie - (Klasse I)

#### Entwicklung professioneller Perspektiven

<b>Nummer / ID</b> 1.3	<b>Modulverantwortliche</b> SLU	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten</b> <u>Handlungsergebnisse / Leistungsnachweise</u>
<b>Lernbereiche</b> Berufsbezogener Lernbereich -Theorie-	<b>Zusammensetzung der Modulnote</b> Mündliche Leistung 60% Schriftliche Leistung 40%	Schriftliche Reflexion
<b>Zeitraum und Dauer des Angebots</b> Klasse I, zwei Schulhalbjahre		<u>Prüfungsleistung(-en)</u> Klausur Wissenschaftliche Arbeit (Facharbeit)
<b>Zeitrictwert</b> 80 Zeitstunden	<b>Credit Points</b> 2 CP	
<p><b>Kompetenzbeschreibung</b> Rahmenrichtlinien für die berufsbezogenen Lernbereiche - Theorie und Praxis - in der Fachschule Sozialpädagogik, Stand: März 2016</p> <p><u>Personale Kompetenz</u> Die Fachschüler:innen ... sind sich des biografischen Einflusses auf ihr Handeln und auf die Weiterentwicklung ihrer beruflichen Identität bewusst. ... reflektieren ihr berufliches Selbstverständnis und Handeln auf der Grundlage gesellschaftlicher Bedingungen bzw. deren Wandels. ... betrachten eine inklusive und partizipative Haltung als grundlegend für ihre berufliche Identität. ... beachten in ihrer pädagogischen Arbeit die Pluralität von Lebensformen. ... verstehen Teamfähigkeit als wesentliche berufliche Eigenschaft und sind bereit, diese weiterzuentwickeln. ... sind sich der Bedeutung des bildungs- und sozialpolitischen sowie gesellschaftlichen Einflusses auf die Erarbeitung von Konzeptionen bewusst.</p> <p><u>Fachkompetenz</u> <u>Wissen</u> Die Fachschüler:innen ... erläutern die Geschichte der Professionalisierung des Berufsbereichs und berücksichtigen hierbei insbesondere die Genderperspektive. ... analysieren sozialpädagogische Institutionen der Kinder- und Jugendhilfe unter Berücksichtigung gesellschaftlichen Wandels.</p> <p><u>Fertigkeiten</u> Die Fachschüler:innen ... richten ihr berufliches Handeln auf die Anforderungen unterschiedlicher sozialpädagogischer Arbeitsfelder aus. ... beachten rechtliche Vorgaben für das jeweilige Arbeitsfeld der Kinder- und Jugendhilfe bzw. des Bildungssystems.</p>		



- ... erläutern Aufgaben und Strukturen unterschiedlicher sozialpädagogischer Arbeitsfelder sowie deren Anforderungsprofile an pädagogische Fachkräfte.
- ... erörtern rechtliche Bestimmungen der Kinder- und Jugendhilfe sowie angrenzender Rechtsgebiete.
- ... erläutern Rechtsgrundlagen, Finanzierungs- und Trägerstrukturen sozialpädagogischer Einrichtungen.
- ... analysieren Strukturen und Formen der Teamarbeit und verstehen diese als wesentliches Element der Organisationsentwicklung.
- ... vergleichen und beurteilen Konzeptionen sozialpädagogischer Einrichtungen unterschiedlicher Arbeitsfelder.
- ... erläutern Ansätze der Konzeptionsentwicklung im Team.
- ... entwickeln berufsspezifische Lern- und Arbeitstechniken weiter.
- ... präzisieren Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens.
- ... handeln eigenverantwortlich auf der Grundlage rechtlicher und gesellschaftlicher Rahmenbedingungen.
- ... bringen sich eigenständig in die Teamentwicklung einer Einrichtung ein.
- ... arbeiten verantwortlich bei der Konzeptionsentwicklung sozialpädagogischer Einrichtungen mit.
- ... wenden berufsspezifische Lern- und Arbeitstechniken fundiert an.

<b>Themen / Lernsituationen</b>		
<i>ID</i>	<i>Titel</i>	<i>Inhalt</i>
1.3.1	Ich entwickle meine Professionalität	Kompetenzentwicklung exemplarisch mit Hilfe des Kompetenzmodell nach Fröhlich-Gildhoff; Pädagogische Haltung (partizipativ, inklusiv, ressourcenorientiert, dialogisch etc.) Selbstreflexion der eigenen beruflichen Handlungskompetenzen und systematische Kompetenzentwicklung (Ausbildungsziele)
1.3.2	Sozialpädagogische Arbeitsfelder	Begriffsklärung der Sozialen Arbeit: Kinder- und Jugendhilfe als Bestandteil der Sozialen Arbeit – Überblick über die Hauptarbeitsfelder: Kindertagesstätten; offene Kinder- und Jugendarbeit; Ganztagsschulen; Hilfen zur Erziehung: Schwerpunkt „Heim/ Wohngruppen“ mit Handlungsfeldern
1.3.3	Konzeptentwicklung im Team	Konzeption in Abgrenzung zu Konzepten und pädagogischen Handlungsansätzen; Aufbau und Bedeutung einer Konzeption; Analyse von Konzeptionen; Konzeptionsentwicklung im Team/Prozessgestaltung
1.3.4	Einführung in das vorwissenschaftliche Arbeiten	Elemente wissenschaftlichen Arbeitens zur Erstellung einer Facharbeit: Themenfindung und -formulierung; Literaturrecherche; Zitieren; Ordnen und Gliedern; Fachliches Schreiben



## Diversität und Inklusion

<b>Nummer / ID</b> 2.3	<b>Modulverantwortliche</b> MRE	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten</b>
<b>Lernbereiche</b> Berufsbezogener Lernbereich -Theorie-	<b>Zusammensetzung der Modulnote</b> Mündliche Leistung 60% Schriftliche Leistung 40%	<u>Handlungsergebnisse / Leistungsnachweise</u> Entwicklung eines Leitbildes – unsere inklusive Einrichtung, Entwurf einer „inklusive Traumeinrichtung“, Resilienzkonzept (Praxisideen zur Resilienzförderung)
<b>Zeitraum und Dauer des Angebots</b> Klasse I, zwei Schulhalbjahre		
<b>Zeitrictwert</b> 80 Zeitstunden	<b>Credit Points</b> 2 CP	<u>Prüfungsleistung(-en)</u> Schriftliche kompetenzorientierte Selbstreflexion, Präsentationen
<p><b>Kompetenzbeschreibung</b> Rahmenrichtlinien für die berufsbezogenen Lernbereiche - Theorie und Praxis - in der Fachschule Sozialpädagogik, Stand: März 2016</p> <p><u>Personale Kompetenz</u> Die Fachschüler:innen ... verstehen Heterogenität und Individualität von Menschen als gesellschaftliche Normalität. ... zeigen eine kritisch-reflexive Haltung gegenüber eigenen Einstellungen und gesellschaftlichen Normen. ... sind sich ihrer pädagogischen Verantwortung für die Chancengerechtigkeit von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen bewusst. ... zeigen die Bereitschaft, Diskriminierungstendenzen entgegenzuwirken.</p> <p><u>Fachkompetenz</u> <i>Wissen</i> Die Fachschüler:innen ... analysieren Entstehung und Bedeutung von Norm und Abweichung im gesellschaftlichen Kontext. ... diskutieren Bedingungsfaktoren und Dimensionen von Heterogenität in der Gesellschaft. ... ordnen historische Entwicklungslinien für den pädagogischen Umgang mit Diversität in Deutschland ein. ... erklären Heterogenität in pädagogischen Institutionen der Kinder- und Jugendhilfe.</p> <p><i>Fertigkeiten</i> Die Fachschüler:innen ... berücksichtigen rechtliche Rahmenbedingungen und Aufgaben inklusiver Pädagogik in sozialpädagogischen Institutionen. ... unterstützen in sozialpädagogischen Institutionen die Realisierung des gesellschaftlichen Auftrags zur Inklusion. ... beziehen die Ergebnisse von Beobachtung und Analyse des Umgangs mit Vielfaltsaspekten in ihr pädagogisches Handeln ein. ... entwickeln Konzepte der Prävention zur Förderung von Inklusion in sozialpädagogischen Tätigkeitsbereichen.</p>		



- ... erläutern die rechtlichen Rahmenbedingungen für pädagogische Institutionen in Bezug auf Diversität, Heterogenität und Inklusion.
- ... verdeutlichen inkludierende und exkludierende Bedingungen für gesellschaftliche Teilhabe.
- ... vergleichen Theorien und Handlungskonzepte der Pädagogik, die sich auf Inklusion sowie den Umgang mit Diversität bzw. Heterogenität beziehen.
- ... planen und gestalten ihr pädagogisches Handeln auf der Grundlage von Diversität, Heterogenität und Inklusion.
- ... beachten in der Konzeptionsentwicklung pädagogischer Einrichtungen den Leitgedanken der Inklusion.

**Themen / Lernsituationen**

<i>ID</i>	<i>Titel</i>	<i>Inhalt</i>
2.3.1	Was ist denn hier normal?	Konstruktion von Normalität; Erarbeitung des Inklusionsbegriffs; Ziele der inklusiven Pädagogik; Rahmenbedingungen in Bezug auf Diversität, Heterogenität und Inklusion
2.3.2	Was macht Menschen stark?	Pädagogische Handlungskompetenzen; Qualitätsanforderungen an pädagogische Fachkräfte; Ziele und didaktische Prinzipien der inklusiven Pädagogik; Vertiefung Resilienzkonzept und Salutogenese



### Professionelle Entwicklungs- und Bildungsbegleitung

<b>Nummer / ID</b> 3.3	<b>Modulverantwortliche</b> SBL	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten</b> <u>Handlungsergebnisse / Leistungsnachweise</u>
<b>Lernbereiche</b> Berufsbezogener Lernbereich -Theorie-	<b>Zusammensetzung der Modulnote</b> Mündliche Leistung 60% Schriftliche Leistung 40%	Handlungsleitfaden für Fachkräfte, Sozialraumanalyse inkl. Auswertung, Bearbeitung von Fallbeispielen,
<b>Zeitraum und Dauer des Angebots</b> Klasse I, zwei Schulhalbjahre		<u>Prüfungsleistung(-en)</u>
<b>Zeitrictwert</b> 200 Zeitstunden	<b>Credit Points</b> 6 CP	Klausur, Projektdokumentation
<p><b>Kompetenzbeschreibung</b> Rahmenrichtlinien für die berufsbezogenen Lernbereiche - Theorie und Praxis - in der Fachschule Sozialpädagogik, Stand: März 2016</p> <p><u>Personale Kompetenz</u> Die Fachschüler:innen ... sind sich ihrer gesellschaftspolitischen Verantwortung für die Entwicklungs- und Bildungsbegleitung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen und ihrer Familien bewusst. ... akzeptieren Partizipation als wesentliches Element ihres beruflichen Selbstverständnisses. ... verstehen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene als Subjekte ihrer Entwicklung und begegnen ihnen mit einer ressourcenorientierten Haltung. ... sind bereit, ihre Kompetenzen bezogen auf die Entwicklungs- und Bildungsbegleitung in den unterschiedlichen Arbeitsfeldern ständig zu erweitern. ... verfügen über ein kritisches Bewusstsein bezogen auf Fachdiskurse und vertreten fachliche Perspektiven argumentativ. ... verstehen Kooperation im Sozialraum als Merkmal professionellen Handelns.</p> <p><u>Fachkompetenz</u> <i>Wissen</i> Die Fachschüler:innen ... analysieren und beurteilen hemmende und fördernde Sozialisationsbedingungen für das Aufwachsen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. ... begründen Aufgaben und rechtliche Vorgaben für das Feld der Kinder- und Jugendhilfe.</p> <p><i>Fertigkeiten</i> Die Fachschüler:innen ... beobachten und beurteilen das Verhalten, die Entwicklung und die Lebenssituation von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. ... entwickeln Ziele für ihr pädagogisches Handeln auf der Grundlage einer theoriegeleiteten Analyse der</p>		



<ul style="list-style-type: none"> <li>... erklären Entwicklungs- und Sozialisationsprozesse auf der Grundlage psychologischer und soziologischer Theorien und vergleichen diese in ihrem Erklärungswert kritisch.</li> <li>... begründen didaktisch-methodische Grundlagen für den Einsatz von Methoden und Medien für unterschiedliche Projekte.</li> <li>... erklären die Bedeutung des Sozialraums für die Entwicklung und die Unterstützung von Bildungsprozessen.</li> <li>... beurteilen Rahmenbedingungen inklusiver Bildungsprozesse.</li> <li>... bestimmen fachliche Grundlagen und didaktische Prinzipien der Projektarbeit als professionelle Handlungsform der Bildungsarbeit.</li> <li>... beurteilen die Gestaltung von Lernumgebungen in sozialpädagogischen Einrichtungen und beziehen dabei Innen- und Außenbereiche mit ein.</li> <li>... erklären Entwicklungsprozesse und -aufgaben in verschiedenen Lebensphasen als Bezugspunkte der Bildungsarbeit.</li> <li>... vergleichen Theorien und Methoden der Kinder- und Jugendhilfe.</li> <li>... erläutern das Konzept der Lebensweltorientierung in Feldern der Kinder- und Jugendhilfe.</li> <li>... erklären die Bedeutung von Transitionen für die individuelle Entwicklung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus fachlicher Sicht.</li> <li>... begründen Ziele und Modelle einer partizipativen pädagogischen Arbeit in unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Entwicklungsverläufe und Sozialisationsprozesse von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.</li> <li>... berücksichtigen Entwicklungsphasen und -aufgaben bei der Planung pädagogischer Prozesse in unterschiedlichen Arbeitsfeldern.</li> <li>... orientieren ihr pädagogisches Handeln an demokratischen Grundwerten sowie rechtlichen Vorgaben und fördern Chancengerechtigkeit.</li> <li>... analysieren Lebenswelten von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen und berücksichtigen die Ergebnisse bei ihrem präventiven sowie kompensatorischen pädagogischen Handeln.</li> <li>... beachten Ziele und Handlungsgrundsätze einer lebensweltorientierten pädagogischen Arbeit.</li> <li>... begleiten Bildungsprozesse in verschiedenen Lebensphasen auf der Basis eines fachlichen Bildungsverständnisses.</li> <li>... entwickeln Handlungskonzepte und Vorgehensweisen für die Begleitung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen bei der Bewältigung von Übergängen.</li> <li>... nutzen Methoden und Medien zur Unterstützung von Partizipation und Selbstbildungsprozessen in unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern.</li> </ul>
---	--

<b>Themen / Lernsituationen</b>		
<i>ID</i>	<i>Titel</i>	<i>Inhalt</i>
3.3.1	Bildungsbiografien von Jugendlichen und ihre gesellschaftlichen Teilhabechancen	Biografische Selbstreflexion; Begriffsklärung Lebenslage; Charta der Vielfalt – Vielfaltsaspekte bei Jugendarbeit; rechtliche Grundlage Inklusion, Gestaltung inklusiver Bildungs- und Erziehungsprozesse (berufliche Handlungskompetenzen), Erarbeitung des Diversity Management Ansatzes
3.3.2	Befragungen von Jugendlichen – sozialräumliche Methoden zur Lebenswelt und Freizeitgestaltung von Jugendlichen	Sozialpädagogische Handlungskonzepte für eine lebensweltorientierte Arbeit; Zentrale Ziele einer lebensweltorientierten sozialpädagogischen Praxis; quantitative und qualitative Methoden und Prinzipien der Sozialraumanalyse und sozialraumorientierten Arbeit, Partizipations- und Mitbestimmungsmöglichkeiten von Jugendlichen
3.3.3	Entwicklungs- und Sozialisationsprozesse junger Menschen	Konzept der Entwicklungsaufgaben (Erikson, Havighurst, Hurrelmann); Schwerpunkt Jugendkulturen; besondere Herausforderungen im Jugendalter anhand von Fallbeispielen erarbeiten, ausgewählte Entwicklungsaufgaben



## Pädagogische Arbeit mit Gruppen

<b>Nummer / ID</b> 4.3	<b>Modulverantwortliche</b> SBI	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten</b> <u>Handlungsergebnisse / Leistungsnachweise</u>
<b>Lernbereiche</b> Berufsbezogener Lernbereich -Theorie-	<b>Zusammensetzung der Modulnote</b> Mündliche Leistung 60% Schriftliche Leistung 40%	Planung, Durchführung und Reflexion eines Teamtages, Methodenkoffer (Arbeiten mit Gruppen), Leitlinien gelingende Kommunikation,
<b>Zeitraum und Dauer des Angebots</b> Klasse I, zwei Schulhalbjahre		<u>Prüfungsleistung(-en)</u> Schriftliche Selbstreflexion,
<b>Zeitrictwert</b> 120 Zeitstunden	<b>Credit Points</b> 4 CP	Klausur, Präsentation
<p><b>Kompetenzbeschreibung</b> Rahmenrichtlinien für die berufsbezogenen Lernbereiche - Theorie und Praxis - in der Fachschule Sozialpädagogik, Stand: März 2016</p> <p><u>Personale Kompetenz</u> Die Fachschüler:innen ... respektieren Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene als Subjekte ihrer Lebensweltgestaltung. ... verfügen über ein dialogisches Verständnis in der pädagogischen Beziehungsgestaltung. ... reflektieren ihre sozial-kommunikativen Kompetenzen und ihre professionelle Rolle in Gruppenprozessen. ... nehmen eine ressourcenorientierte Haltung in der Arbeit mit Kinder- und Jugendgruppen ein. ... sind sich Ihrer Verantwortung als Begleiter/Begleiterin von Bildungsprozessen in Kinder- und Jugendgruppen bewusst. ... hinterfragen eigene Beziehungs- und Handlungsmuster in pädagogischen Kontexten kritisch.</p> <p><u>Fachkompetenz</u> Wissen Die Fachschüler:innen ... Die Schülerinnen und Schüler analysieren gruppensdynamische Prozesse und sozialpsychologische Bedingungen von Gruppen. ... begründen die Bedeutung der pädagogischen Beziehungsgestaltung für gruppensdynamische Prozesse. ... erläutern fachwissenschaftlich Kommunikations- und Interaktionsprozesse in Gruppen. ... vergleichen Grundsätze, Methoden und Medien der Gruppenpädagogik.</p> <p><u>Fertigkeiten</u> Die Fachschüler:innen ... entwickeln ihr pädagogisches Handeln auf der Grundlage der Beobachtung und Analyse von Gruppenstrukturen, -prozessen und -beziehungen. ... gestalten entwicklungsfördernde Interaktionen und Beziehungen zu Einzelnen und Gruppen. ... entwickeln anregende Erziehungs-, Bildungs- und Lernumwelten für Gruppen und nutzen sie in ihrer pädagogischen Arbeit. ... aktivieren und begleiten zielführend gruppenbezogene Aktivitäten unter Einbezug geeigneter Methoden und Medien.</p>		



- ... analysieren Gender- und weitere Diversitätsaspekte in der pädagogischen Arbeit mit Gruppen.
- ... erläutern Konzepte einer inklusiven Gruppenpädagogik.
- ... erklären soziale Gruppenarbeit als Methode der Kinder- und Jugendhilfe.
- ... beurteilen Methoden zur Beobachtung und Analyse von Gruppen.
- ... begründen Projektarbeit als didaktisch-methodisches Konzept in der Arbeit mit Gruppen.
- ... erklären entwicklungsfördernde und -hemmende Dimensionen pädagogischen Handelns in Gruppen.
- ... erläutern Konfliktformen in Gruppen und beschreiben Methoden der Konfliktlösung.
- ... erkennen diversitätsbedingte Verhaltensweisen und Werthaltungen in Gruppen und gestalten die pädagogische Arbeit im Sinne inklusiver Ziele.
- ... gestalten Projekte mit Gruppen ressourcenorientiert und partizipativ.
- ... begleiten Bildungsprozesse in Gruppen fachlich reflektiert, zielführend und persönlichkeitsfördernd.
- ... entwickeln mit Gruppen Lösungsstrategien in Konfliktsituationen.

**Themen / Lernsituationen**

ID	Titel	Inhalt
4.3.1	Ankommen in der FSS - Profiltag	Eigene Gruppe kennenlernen, Gestaltung von Teamaktionen (Kooperations- und Wettbewerbsspiele, Catering) Planung, Durchführung und Reflexion der Gruppenprozesse
4.3.2	Gruppenpädagogik – Methodensammlung	Merkmale der Gruppenpädagogik; Normen, Rollen, Ziele in Gruppen, Gruppenkohäsion, Phasen der Gruppenentwicklung; Methoden der inklusiven Gruppenarbeit in verschiedenen Arbeitsfeldern; Kommunikation in der pädagogischen Beziehungsgestaltung; Rolle und Handlungsstrategien der Gruppenleitung; Spiele und Interventionen
4.3.3	Konflikte und Konfliktlösungen in Gruppen	Eigene Konfliktkompetenz reflektieren; Konfliktformen und Arten in Gruppen und Teams; Eskalationstreppe und Ausstiege nach Glasl; Konfliktbearbeitung und Lösungsansätze (Konfliktmanagement); Methode: Kollegiale Beratung



## Professionelle Gestaltung von Bildungsprozessen I

<b>Nummer / ID</b> 5.3	<b>Modulverantwortliche</b> SBL, SBI	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten</b> <u>Handlungsergebnisse / Leistungsnachweise</u>
<b>Lernbereiche</b> Berufsbezogener Lernbereich -Theorie-	<b>Zusammensetzung der Modulnote</b> Mündliche Leistung 60% Schriftliche Leistung 40%	Planung zum Projekteinstieg, Baustein im Rahmen einer Fortbildung „MINT“, Philosophierunde mit Konzeptskizze zur vorurteilsbewussten Raumgestaltung, Portfolioarbeit inkl. Präsentation
<b>Zeitraum und Dauer des Angebots</b> Klasse I, zwei Schulhalbjahre		
<b>Zeitrictwert</b> 200 Zeitstunden	<b>Credit Points</b> 6 CP	<u>Prüfungsleistung(-en)</u> Projektdokumentation, Präsentation
<p><b>Kompetenzbeschreibung</b> Rahmenrichtlinien für die berufsbezogenen Lernbereiche - Theorie und Praxis - in der Fachschule Sozialpädagogik, Stand: März 2016</p> <p><u>Personale Kompetenz</u> Die Fachschüler:innen ... respektieren Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene als Subjekte ihrer Entwicklung. ... sind bereit, eigene Bildungserfahrungen in ihrer Bedeutung für die eigene pädagogische Arbeit zu reflektieren. ... verstehen Lernen und Bildung als bedeutsame Aspekte der Persönlichkeitsentwicklung. ... verstehen sich als Dialogpartnerin und Dialogpartner bei der Unterstützung von Bildungsprozessen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. ... betrachten Vielfalt individueller Bildungsvoraussetzungen als Chance für gelingende Bildungsprozesse. ... erachten Partizipation von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen als Grundlage der Bildungsarbeit. ... sind sich der Bedeutung der Vernetzung und Abstimmung mit Kooperationspartnern für die Gestaltung von Bildungsprozessen bewusst.</p> <p><u>Fachkompetenz</u> Wissen Die Fachschüler:innen ... diskutieren fachwissenschaftlich begründet die Bedeutung von Bildung für die Persönlichkeitsentwicklung und die gesellschaftlichen Teilhabechancen. ... analysieren die Bedeutung unterschiedlicher Bildungsbereiche für die Bildungsbiografien von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.</p> <p><u>Fertigkeiten</u> Die Fachschüler:innen ... analysieren unterschiedliche Bildungsvoraussetzungen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen als Basis für die Unterstützung von deren Bildungsprozessen. ... realisieren didaktisch begründet und geplant Bildungsangebote und -situationen in verschiedenen Bildungsbereichen.</p>		



- ... erläutern umfassend Ziele, Inhalte, Methoden sowie Medien in unterschiedlichen Bildungsbereichen sozialpädagogischer Einrichtungen.
- ... begründen didaktisch-methodische Grundlagen für den Einsatz von Methoden und Medien für unterschiedliche Projekte.
- ... erklären die Bedeutung des Sozialraums für die Entwicklung und die Unterstützung von Bildungsprozessen.
- ... beurteilen Rahmenbedingungen inklusiver Bildungsprozesse.
- ... bestimmen fachliche Grundlagen und didaktische Prinzipien der Projektarbeit als professionelle Handlungsform der Bildungsarbeit.
- ... beurteilen die Gestaltung von Lernumgebungen in sozialpädagogischen Einrichtungen und beziehen dabei Innen- und Außenbereiche mit ein.
- ... diskutieren und vergleichen aktuelle Bildungskonzepte der Früh- und Sozialpädagogik.
- ... setzen Methoden und Medien in der pädagogischen Arbeit in unterschiedlichen Bildungsbereichen sach- und zielgruppengerecht ein.
- ... gestalten Projektarbeit auf der Grundlage didaktisch-methodischer Kriterien für ausgewählte Zielgruppen.
- ... verwirklichen Partizipation in der Bildungsarbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.
- ... nutzen die Möglichkeiten und Ressourcen des Sozialraums für die Unterstützung von Lern- und Bildungsprozessen.
- ... kooperieren mit Institutionen und Akteuren des Sozialraums in der pädagogischen Bildungsarbeit und beziehen deren Angebote mit ein.
- ... evaluieren die Planung und Umsetzung ihrer Bildungsarbeit aus der Sicht fachlicher Kriterien.

**Themen / Lernsituationen**

ID	Titel	Inhalt
5.3.1	Partizipative Lernbegleitung und Projektgestaltung	Projektorientierte Arbeit: Partizipation; Ko-Konstruktion; Metakognition; Ressourcen; Situationsanalyse; Dialoggestaltung und Lernumgebung
5.3.1.1	MINT-Kooperationsprojekte zielgruppenorientiert erarbeiten	Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik – Bildungsaktivitäten im Alltag umsetzen; Planung, Durchführung und Reflexion eines "Mintmachtages" zum Jahresthema der Stiftung Kinder forschen 2024 "Entdecken- Forschen-Freisein!" in Kooperationseinrichtungen im Landkreis Goslar
5.3.1.2	Literacy	Philosophieren mit Kindern und Jugendlichen – unterschiedliche Einstiege ins Philosophieren erproben
5.3.2	Didaktische Gestaltung von Bildungsprozessen	Situationsanalyse, Sachanalyse und Bildungsaktivitäten planen, durchführen und reflektieren
5.3.3	Bedeutung von Bildung im historischen und gesellschaftlichen Kontext	Begriff Bildung im historischen und gesellschaftlichen Wandel analysieren; Weltwissen der Kinder; Biographiearbeit und Selbstreflexion



**Profil**

<b>Nummer / ID</b> 6.3.1	<b>Modulverantwortliche</b> MRE, SBL	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten</b> <u>Handlungsergebnisse / Leistungsnachweise</u>
<b>Lernbereiche</b> Berufsbezogener Lernbereich -Theorie-	<b>Zusammensetzung der Modulnote</b> Mündliche Leistung 60% Schriftliche Leistung 40%	Portfolioarbeit und -ergebnisse Hospitation in diversen Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe
<b>Zeitraum und Dauer des Angebots</b> Klasse I, zwei Schulhalbjahre		<u>Prüfungsleistung(-en)</u> Schriftliche Reflexion Präsentation
<b>Zeitrictwert</b> 160 Zeitstunden	<b>Credit Points</b> 5 CP	
<p><b>Kompetenzbeschreibung</b> Rahmenrichtlinien für die berufsbezogenen Lernbereiche - Theorie und Praxis - in der Fachschule Sozialpädagogik, Stand: März 2016</p> <p><u>Personale Kompetenz</u> Die Fachschüler:innen ... verstehen Kooperation im Sozialraum als Merkmal professionellen Handelns. ... sind bereit, eigene Bildungserfahrungen in ihrer Bedeutung für die eigene pädagogische Arbeit zu reflektieren. ... sind bereit, sich kontinuierlich mit der fachlichen und fachwissenschaftlichen Diskussion zu befassen und sich, bezogen auf die eigenen pädagogischen Kompetenzen, weiterzuentwickeln. ... sind sich des biografischen Einflusses auf ihr Handeln und auf die Weiterentwicklung ihrer beruflichen Identität bewusst. ... verstehen Lernen und Bildung als bedeutsame Aspekte der Persönlichkeitsentwicklung.</p> <p><u>Fachkompetenz</u> <i>Wissen</i> Die Fachschüler:innen ... erläutern die Aufgaben und Strukturen unterschiedlicher sozialpädagogischer Arbeitsfelder sowie deren Anforderungsprofile an pädagogische Fachkräfte. ... vergleichen die Auszubildenden Theorien und Methoden der Kinder- und Jugendhilfe. ... begründen Ziele und Modelle einer partizipativen pädagogischen Arbeit in unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern.</p> <p><i>Fertigkeiten</i> Die Fachschüler:innen ... evaluieren die Planung und Umsetzung ihrer Bildungsarbeit aus der Sicht fachlicher Kriterien. ... kooperieren mit Institutionen und Akteuren des Sozialraums in der pädagogischen Bildungsarbeit und beziehen deren Angebote mit ein. ... gestalten auf der Grundlage didaktischer Konzepte und Prinzipien Lern- und Bildungsangebote für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in unterschiedlichen Bildungsbereichen. ... unterstützen das entdeckende und forschende Lernen in der pädagogischen Arbeit.</p>		



- ... kennzeichnen Prinzipien einer ressourcenorientierten und partizipativen Bildungsunterstützung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.
- ... vertiefen interessengeleitet ihr Wissen und erläutern umfassend Ziele, Inhalte, Methoden sowie Medien in unterschiedlichen Bildungsbereichen sozialpädagogischer Einrichtungen.
- ... fördern Selbstbildungsprozesse durch die Gestaltung geeigneter Lernumgebungen und Interaktionsprozesse.
- ... wenden berufsspezifische Lern- und Arbeitstechniken fundiert an.

**Themen / Lernsituationen**

<i>ID</i>	<i>Titel</i>	<i>Inhalt</i>
	Einstieg in die Projektmethode und Portfolioarbeit	Theoretische Grundlagen der Projektmethode; Methoden der Dokumentation; Theoretische Grundlagen der Portfolioarbeit; Portfolioarbeit als Selbstlernmethode.
	Kennenlernen von unterschiedlichen sozialpädagogischen Einrichtungen der Jugendhilfe	Erstkontakt mit verschiedenen Arbeitsfeldern der Jugendhilfe; Dialog mit Kooperationspartner:innen; Informationen über verschiedene Einrichtungen sammeln, systematisieren und auswerten
	Erkundung und Erprobung unterschiedlicher sozialpädagogischer Arbeitsfelder der Jugendhilfe	Hospitationen verschiedener Einrichtungen der Jugendhilfe; Auseinandersetzung mit der Zielgruppe; Projektplanung, -durchführung und -evaluation
	Projektorientierte Lernbegleitung	Ausbildung am Lernort Praxis (optional: Erasmus+); Begleitung und Bildung in unterschiedlichen Kontexten



### 3.3 Berufsbezogener Lernbereich – Theorie – (Klasse II)

#### Netzwerkarbeit und Qualitätsentwicklung

<b>Nummer / ID</b> 1.4	<b>Modulverantwortliche</b> SLU	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten</b> <u>Handlungsergebnisse / Leistungsnachweise</u>
<b>Lernbereiche</b> Berufsbezogener Lernbereich -Theorie-	<b>Zusammensetzung der Modulnote</b> Mündliche Leistung 60% Schriftliche Leistung 40%	Schriftliche Reflexion, Netzwerklandkarten Praxismentoring, Projekt
<b>Zeitraum und Dauer des Angebots</b> Klasse II, zwei Schulhalbjahre		<u>Prüfungsleistung(-en)</u>
<b>Zeitrhythmus</b> 80 Zeitstunden	<b>Credit Points</b> 2 CP	Konzept, Klausur
<p><b>Kompetenzbeschreibung</b> Rahmenrichtlinien für die berufsbezogenen Lernbereiche - Theorie und Praxis - in der Fachschule Sozialpädagogik, Stand: März 2016</p> <p><u>Personale Kompetenz</u> Die Fachschüler:innen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>... reflektieren ihre Rolle als männliche und weibliche Fachkraft in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.</li> <li>... sind sich der Bedeutung professioneller Beziehungsgestaltung im Team in allen Bereichen der pädagogischen Arbeit bewusst.</li> <li>... sind bereit, Leitungs- und Praxismentoren-Tätigkeiten zu übernehmen.</li> <li>... verstehen ihr berufliches Handeln als Teil eines professionellen Netzwerkes.</li> <li>... begreifen lebenslanges Lernen als grundlegende Bedingungen von Professionalität und deren Weiterentwicklung.</li> <li>... bewältigen berufstypische Anforderungen und Stresssituationen.</li> <li>... achten durch ein bewusstes Selbstmanagement auf den Erhalt ihrer Gesundheit.</li> </ul> <p><u>Fachkompetenz</u> Wissen Die Fachschüler:innen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>... analysieren und beurteilen Formen und Methoden der Öffentlichkeitsarbeit in sozialpädagogischen Einrichtungen.</li> <li>... analysieren und beurteilen Konzepte des Qualitätsmanagements im sozialpädagogischen Berufsbereich.</li> <li>... vergleichen Anforderungsprofile für die Leitung von Gruppen und sozialpädagogischen Einrichtungen.</li> </ul> <p><u>Fertigkeiten</u> Die Fachschüler:innen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>... entwickeln Prozesse und Konzepte der Organisationsentwicklung, insbesondere der Öffentlichkeitsarbeit und der Qualitätsentwicklung, und wenden diese an.</li> <li>... fördern im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit sowie des Qualitätsmanagements inklusive Prozesse pädagogischer Institutionen.</li> <li>... übernehmen Leitungsaufgaben.</li> <li>... übernehmen Aufgaben der Praxismentorin/ des Praxismentors.</li> </ul>		



<ul style="list-style-type: none"> <li>... analysieren Rolle und Aufgaben der Praxismentorin/ des Praxismentors.</li> <li>... erläutern die Bedeutung von Netzwerkarbeit und Kooperationen mit anderen Akteuren im Berufsbereich.</li> <li>... begründen die Notwendigkeit der multiprofessionellen Zusammenarbeit im Sozialraum.</li> <li>... erklären Unterstützungssysteme für die sozialpädagogische Arbeit im Sozialraum.</li> <li>... analysieren den Wandel der fachlichen Anforderungen des Berufsbereichs Sozialpädagogik und erörtern Möglichkeiten der beruflichen Entwicklung durch Fort- und Weiterbildung.</li> <li>... erklären Grundsätze und Methoden wissenschaftlichen Arbeitens.</li> <li>... überprüfen Strategien des Selbstmanagements und der Gesundheitsprävention in Ausbildung und Beruf.</li> <li>... erläutern arbeits-, tarif- und vertragsrechtliche Zusammenhänge in sozialpädagogischen Arbeitsbereichen.</li> <li>... diskutieren die bildungs- und sozialpolitischen Aufgaben der Sozialpädagogik.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>... arbeiten, bezogen auf ihr pädagogisches Handeln und die Organisationsentwicklung, mit Akteuren im Sozialraum zusammen.</li> <li>... beziehen fachtheoretische Fragestellungen sowie den aktuellen Diskussionsstand wissenschaftlicher Bezugsdisziplinen in ihre pädagogische Arbeit ein.</li> <li>... arbeiten mit anderen Institutionen, Diensten und Unterstützungssystemen zusammen.</li> <li>... vertreten ihre Interessen als Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer auf der Grundlage rechtlicher Bestimmungen und kooperieren mit Interessen- und Berufsverbänden.</li> <li>... kommunizieren bildungs- und sozialpolitische Aufgaben der Sozialpädagogik im öffentlichen Raum und bringen sich in die politische Diskussion vor Ort ein.</li> </ul>
--	--

<b>Themen / Lernsituationen</b>		
<i>ID</i>	<i>Titel</i>	<i>Inhalt</i>
1.4.1	Projekt: Onboarding – Willkommens-Kultur gestalten	Bedeutung einer Willkommens-Kultur für alle Beteiligten; Projekt: Prozessgestaltung und Evaluation der Ankommenstage in den Klassen der Berufsfachschule Sozialpädagogische Assistentin/ sozialpädagogischer Assistent und Sozialpädagogik; Übernahme von Leitungsaufgaben und Mentorenfunktion; Kooperation mit den Lehrkräften; Anwendung von Methoden der Öffentlichkeitsarbeit und -dokumentation
1.4.2	Im Netzwerk kooperieren – Exemplarisch am Beispiel Praxismentoring	Netzwerkarbeit exemplarisch am Beispiel Praxismentoring in sozialpädagogischen Einrichtungen; Bedeutung eines systematischen Praxismentorings im Netzwerk; Rolle der Praxismentoren/Praxismentorinnen; Gelingens- und Qualitätskriterien für Praxismentoring im Netzwerk entwickeln analog PrAK-Qualitätsmerkmale für die praktische Ausbildung in Kindertagesstätten – Niedersächsisches Kultusministerium 2023
1.4.3	Qualität im Team entwickeln	Begriffsklärung Qualität, Qualitätsentwicklung und -sicherung in sozialpädagogischen Einrichtungen; Konzeption als Qualitätsmerkmal (Aufbau auf: Konzeptionsentwicklung M1.2.3); Instrumente der Qualitätsentwicklung; Qualitätsentwicklung am Beispiel des Nationalen Kriterienkatalog Tietze 2016; Öffentlichkeitsarbeit als Teil des Qualitätsmanagements - Ziele und Aufgaben



1.4.4	Selbstmanagement und Gesundheitsprävention in sozialpädagogischen Arbeitsfeldern	Wandel der fachlichen Anforderungen des Berufsbereichs Sozialpädagogik; Analyse der Stressoren im Arbeitsfeld; Strategien des Selbstmanagements und der Gesundheitsprävention in Ausbildung und Beruf, betriebliches Gesundheitsmanagement multimodales Stressmanagement; Konzepterstellung für ein bewusstes Selbstmanagement auf den Erhalt ihrer Gesundheit; Möglichkeiten der beruflichen Entwicklung
-------	--	---



## Individuelle Lebenslagen

<b>Nummer / ID</b> 2.4	<b>Modulverantwortliche</b> MRE	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten</b> <u>Handlungsergebnisse / Leistungsnachweise</u>
<b>Lernbereiche</b> Berufsbezogener Lernbereich -Theorie-	<b>Zusammensetzung der Modulnote</b> Mündliche Leistung 60% Schriftliche Leistung 40%	Schutzkonzept, Leitlinien bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung, Fachpapiere zu psychischen Krankheitsbildern, Wandzeitung
<b>Zeitraum und Dauer des Angebots</b> Klasse II, zwei Schulhalbjahre		
<b>Zeitrictwert</b> 160 Zeitstunden	<b>Credit Points</b> 5 CP	<u>Prüfungsleistung(-en)</u> Präsentation, Schriftliche Reflexion
<p><b>Kompetenzbeschreibung</b> Rahmenrichtlinien für die berufsbezogenen Lernbereiche - Theorie und Praxis - in der Fachschule Sozialpädagogik, Stand: März 2016</p> <p><u>Personale Kompetenz</u> Die Fachschüler:innen ... verstehen unterschiedliche Lebenslagen von Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen sowie deren Familien als Teil der Vielfalt der Gesellschaft. ... zeigen professionelle Verantwortung insbesondere für Kin- der, Jugendliche, junge Erwachsene und ihre Familien in schwierigen Lebensla- gen. ... verstehen ihre sozialpädagogische Aufgabe als ressourcenorientierte Hilfe und Unterstützung. ... zeigen die Bereitschaft zur Überprüfung eigener Werte, Normen und Stereotype und ein kritisches Bewusstsein gegenüber Stigmatisierungs- prozessen. ... treten Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen gegenüber empathisch und wertschätzend auf und fördern ihre Entwicklung und gesellschaftliche Teilhabe. ... sind sich der Bedeutung von Schutz- und Risikofaktoren bei Krisen im Lebenslauf bewusst.</p> <p><u>Fachkompetenz</u> Wissen Die Fachschüler:innen ... analysieren biografisch bedingte Lebenslagen von Kindern, Jugendli- chen und jungen Erwachsenen und mögliche Erschwernisse des Auf- wachsens.</p> <p><u>Fertigkeiten</u> Die Fachschüler:innen ... unterstützen ressourcenorientiert individuelle Lern- und Bil- dungsprozesse von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwach- senen in unterschiedlichen Lebenslagen. ... erarbeiten auf der Grundlage von Beobachtungen individu- elle Präventions-, Unterstützungs- und Förderkonzepte.</p>		



- ... erklären Auswirkungen gesellschaftlicher Rollen- und Verhaltenserwartungen auf die Identitätsentwicklung.
- ... verdeutlichen den Zusammenhang zwischen Sprache, Mehrsprachigkeit und Identitätsentwicklung.
- ... analysieren die Bewältigung von Entwicklungsaufgaben in verschiedenen Lebenslagen unter dem Gesichtspunkt von Risiko- und Schutzfaktoren.
- ... begründen die Bedeutung der Förderung von Resilienz im Kontext von Individualität und Heterogenität.
- ... erläutern Entwicklungsunterschiede und begründen ressourcenorientierte Förderung.
- ... begründen rechtliche Vorgaben der Kinder- und Jugendhilfe sowie Hilfen für Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen.
- ... entwickeln inklusive Bildungs- und Erziehungskonzepte für sozialpädagogische Einrichtungen.
- ... planen und realisieren in Kooperation mit Experten und Expertinnen im Sozialraum inklusive pädagogische Unterstützungsprozesse.
- ... erarbeiten Resilienzkonzepte und beziehen sie in pädagogische Unterstützungsprozesse mit ein.
- ... orientieren ihr pädagogisches Handeln an den rechtlichen Vorgaben der Kinder- und Jugendhilfe und den Hilfen für Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen.

**Themen / Lernsituationen**

ID	Titel	Inhalt
2.4.1	Biographisch bedingte Lebensweisen von Kindern und Jugendlichen - Kindeswohlgefährdung	Kooperation Jugendamt – Runder Tisch; Formen von Kindesmisshandlung und Missbrauch; Erkennen und Umgang als Fachkraft
2.4.2	Traumapädagogik	Kita als sicherer Ort; Zuwachs von Migrationskindern in der Kita, Zuwachs traumatisierter Kinder und Jugendlicher im stationären Arbeitsbereich; Arbeit an zwei ausgewählten Fallbeispielen
2.4.3	Ressourcenorientierte Arbeit	Ressourcenorientierte Unterstützung für besondere Bedarfslagen; Methoden zur Förderung von Resilienz für unterschiedliche Zielgruppen



## Professionelle Gestaltung von Bildungsprozessen II

<b>Nummer / ID</b> 5.4	<b>Modulverantwortliche</b> SBL, SBI	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten</b> <u>Handlungsergebnisse / Leistungsnachweise</u>
<b>Lernbereiche</b> Berufsbezogener Lernbereich -Theorie-	<b>Zusammensetzung der Modulnote</b> Mündliche Leistung 60% Schriftliche Leistung 40%  <i>Prüfungsvorleistung 50%</i> <i>Prüfungsleistung(-en) 40%</i>	Visualisierte Bildungskonzepte (Sketchnote), Fachgespräch (Teamsitzung), Handout (Gestaltung von Übergängen) Fachgespräch (Strategien Positive Pädagogik), Analyse Beobachtungsbögen zur Sprachentwicklung, Facharbeit
<b>Zeitraum und Dauer des Angebots</b> Klasse II, zwei Schulhalbjahre		<u>Prüfungsleistung(-en)</u> Kolloquium
<b>Zeitrictwert</b> 240 Zeitstunden	<b>Credit Points</b> 8 CP	
<p><b>Kompetenzbeschreibung</b> Rahmenrichtlinien für die berufsbezogenen Lernbereiche - Theorie und Praxis - in der Fachschule Sozialpädagogik, Stand: März 2016</p> <p><u>Personale Kompetenz</u> Die Fachschüler:innen ... verstehen Bildung als Prävention gegen soziale Benachteiligung. ... fühlen sich konzeptionell mitverantwortlich für gelingende Bildungsprozesse der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in ihrer sozialpädagogischen Einrichtung. ... zeigen ein kritisches Bewusstsein in Bezug auf ihre berufliche Rolle im Kontext der gesellschaftlichen Bildungsdiskussion. ... betrachten Sprache und Kommunikation als zentrale Dimension ihres professionellen Handelns. ... sind bereit, sich kontinuierlich mit der fachlichen und fachwissenschaftlichen Diskussion zu befassen und sich, bezogen auf die eigenen pädagogischen Kompetenzen, weiterzuentwickeln.</p> <p><u>Fachkompetenz</u> Wissen Die Fachschüler:innen ... beurteilen didaktisch-methodische Konzepte der Bildungsarbeit für unterschiedliche Zielgruppen. ... kennzeichnen Prinzipien einer ressourcenorientierten und partizipativen Bildungsunterstützung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.</p> <p><u>Fertigkeiten</u> Die Fachschüler:innen ... reflektieren ihre eigenen Bildungserfahrungen und Kompetenzen in verschiedenen Bildungs- und Lernbereichen und entwickeln diese weiter. ... nutzen verschiedene Methoden der Informationsbeschaffung zur Vertiefung der eigenen Wissensbasis in unterschiedlichen Bildungsbereichen.</p>		



<p>... erklären konzeptionelle Arbeit in sozialpädagogischen Einrichtungen als Grundlage für die Unterstützung von Bildung.</p> <p>... erläutern die Bedeutung von Bildung für Transitionsprozesse.</p> <p>... beurteilen unterschiedliche Verfahren zur Sprachstanderfassung.</p> <p>... begründen Sprachbildung und -förderung als konzeptionelle Querschnittsaufgabe.</p> <p>... diskutieren unterschiedliche Sprachförderprogramme und -ansätze.</p> <p>... analysieren aktuelle Vorgaben und fachliche Empfehlungen der Bildungsarbeit für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene.</p> <p>... erläutern ausgewählte bildungspolitische Fragestellungen und nehmen dazu fachlich Stellung.</p> <p>... verfügen über vertieftes fachliches und didaktisch-methodisches Wissen zur Förderung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in unterschiedlichen Arbeitsfeldern.</p> <p>... erklären Qualitätskriterien zur Beurteilung der Planung und Realisierung von Unterstützungsprozessen in der Bildungsarbeit.</p> <p>... stellen Qualitätskriterien für die pädagogische Arbeit mit ausgewählten Materialien und Medien dar.</p>	<p>... unterstützen das entdeckende und forschende Lernen in der pädagogischen Arbeit.</p> <p>... gestalten auf der Grundlage didaktischer Konzepte und Prinzipien Lern- und Bildungsangebote für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in unterschiedlichen Bildungsbereichen.</p> <p>... nutzen verschiedene Methoden und Medien zur Initiierung und Unterstützung einer ressourcenorientierten Bildungsarbeit.</p> <p>... fördern Selbstbildungsprozesse durch die Gestaltung geeigneter Lernumgebungen und Interaktionsprozesse.</p> <p>... unterstützen mithilfe von Bildungsangeboten und gestalteten Lernumgebungen Transitionsprozesse in verschiedenen Entwicklungsphasen.</p> <p>... binden Sprachförderkonzepte und alltagsintegrierte Sprachförderung in die Bildungsarbeit ein.</p> <p>... entwickeln gezielte Aktivitäten zur Sprachbildung von ein- und mehrsprachig aufwachsenden Kindern und gestalten Bildungssituationen.</p> <p>... kommunizieren und diskutieren ihr Bildungsverständnis im Kontext gesellschafts- und bildungspolitischer Fragestellungen in der Öffentlichkeit.</p> <p>... evaluieren den Einsatz von Methoden in ausgewählten Bildungsbereichen.</p>
--	---

<b>Themen / Lernsituationen</b>		
<i>ID</i>	<i>Titel</i>	<i>Inhalt</i>
5.4.1	Konzepte der Bildungsarbeit mit Fokus auf UN-Kinderrechte und Querschnittsaufgaben vergleichen	Bildungsbegriff: inklusiv, partizipativ, aktivierend, entdeckend – Selbstbildungsprozesse; Ziele; Aufgaben und Strukturen unterschiedlicher Konzepte (Pädagogik der Vielfalt, Genderpädagogik; Globales Lernen) Bildungsarbeit in unterschiedlichen sozialpädagogischen Kontexten
5.4.2	Transitionsprozesse gestalten	Bedeutung von Transitionsprozessen in differenten Lebenslagen, Biografische Analysen, Fachliche Definition des Begriffes; Exemplarische Erarbeitung eines Transitionsprozesses am Beispiel Übergang Kita-Grundschule, Rechtliche Rahmenbedingungen der Prozesse, Ebenen der Transition nach Griebel & Niesel, Co-Konstruktive Übergangsprozesse begleiten.
5.4.3	Vertiefung: Junge Menschen in Übergangssituationen	Analyse von Lebenssituationen junger Menschen, Identifizierung von Transitionsprozessen, Entwicklung von Übergangsszenarien und Begleitungsprozessen. Themendifferenzierte Vertiefungsbereiche.



5.4.4	Projekt „Glück“ – positive Pädagogik anwenden	Bildungskonzept Glück und Positive Pädagogik/ Positive Education charakterisieren; Open Space - Partizipativ, aktivierend, entdeckend; Ziele, Aufgaben, Methoden, Stolpersteine und Vision analysieren und diskutieren; Empirische Theorie und Modelle der Positiven Psychologie bewerten; Theorie der Persönlichkeitsentwicklung / Well-Being Ansatz M. Seligman; Entwicklung und Evaluation projektorientierter Aktivitäten
5.4.5	Sprachenvielfalt und Erhebungsinstrumente	Sprache und Identität; Zusammenhang von Sprache Bildungschancen (Bernstein-Hypothese & Habitusentwicklung); Spracherwerb; Erstsprache, Zweitsprache, Fremdsprache; Querschnittsaufgabe Sprachbildung; Methoden der Sprachdiagnostik; Alltagsintegrierte Sprachbildung vs. Sprachförderung; Sprachsensibilität



## Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

<b>Nummer / ID</b> 6.4	<b>Modulverantwortliche</b> SBI, SBL	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten</b> <u>Handlungsergebnisse / Leistungsnachweise</u>
<b>Lernbereiche</b> Berufsbezogener Lernbereich -Theorie-	<b>Zusammensetzung der Modulnote</b> Mündliche Leistung 60% Schriftliche Leistung 40%	Präsentation (Elterngesprächen), Leitfaden für eine gelingende Elternkooperation, Entwicklungsgespräch (Rollenspiel), Informationstisch/ -wand zu Institutionen der Familienbildung
<b>Zeitraum und Dauer des Angebots</b> Klasse II, zwei Schulhalbjahre		
<b>Zeitrictwert</b> 120 Zeitstunden	<b>Credit Points</b> 4 CP	<u>Prüfungsleistung(-en)</u> Klausur, Projektdokumentation
<p><b>Kompetenzbeschreibung</b> Rahmenrichtlinien für die berufsbezogenen Lernbereiche - Theorie und Praxis - in der Fachschule Sozialpädagogik, Stand: März 2016</p> <p><u>Personale Kompetenz</u> Die Fachschüler:innen ... zeigen eine professionelle Haltung gegenüber Kindern, Erziehungsberechtigten sowie weiteren Bezugspersonen. ... respektieren die Diversität und Komplexität von Familien. ... zeigen eine dialogische Haltung in der Kommunikation mit Erziehungsberechtigten und weiteren Bezugspersonen. ... nehmen eine entwicklungsorientierte Haltung gegenüber Kindern ein und halten mögliche Spannungsverhältnisse aus. ... verstehen die Bedeutung von Netzwerkarbeit und die Kooperation in multiprofessionellen Teams als Bestandteil ihres professionellen Handelns.</p> <p><u>Fachkompetenz</u> <i>Wissen</i> Die Fachschüler:innen ... erklären den Wandel von Familienstrukturen und die Diversität heutiger Familienformen. ... analysieren familiäre Lebenssituationen von Erziehungsberechtigten und weiteren Bezugspersonen und beschreiben den sich daraus ergebenden Betreuungs- und Unterstützungsbedarf. ... erläutern die rechtlichen Grundlagen der Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten und weiteren Bezugspersonen.</p> <p><i>Fertigkeiten</i> Die Fachschüler:innen ... planen und gestalten die Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten und weiteren Bezugspersonen bedarfs- und ressourcenorientiert. ... berücksichtigen Diversität und Komplexität von Familien in der Ausgestaltung von Erziehungs- und Bildungspartnerschaften. ... wenden kommunikationspsychologische Grundlagen und Methoden der Gesprächsführung in der Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten und weiteren Bezugspersonen an.</p>		



- ... diskutieren aktuelle fachliche Entwicklungen zur Beteiligung von Erziehungsberechtigten und weiteren Bezugspersonen.
- ... begründen verschiedene Formen, Methoden und Modelle der Erziehungs- und Bildungspartnerschaften.
- ... verdeutlichen kommunikationspsychologische Grundlagen und Methoden der Gesprächsführung in der Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten und weiteren Bezugspersonen.
- ... bewerten Möglichkeiten der Gestaltung von Übergängen von Kindern im Rahmen von Erziehungs- und Bildungspartnerschaften.
- ... vergleichen Institutionen der Familienbildung und weitere Beratungseinrichtungen im Sozialraum, die bei der Erziehung und Entwicklung von Kindern Unterstützung bieten.

- ... planen und gestalten Entwicklungsgespräche.
- ... unterstützen Erziehungsberechtigte und weitere Bezugspersonen bei Übergangsprozessen von Kindern.
- ... kooperieren mit Akteuren und Institutionen des Sozialraums im Rahmen von Erziehungs- und Bildungspartnerschaften.

**Themen / Lernsituationen**

<i>ID</i>	<i>Titel</i>	<i>Inhalt</i>
6.4.1	Formen, Methoden und Modelle der Zusammenarbeit	Erziehungspartnerschaft; Partizipation; rechtliche Grundlagen; Entwicklung von Elternarbeit zu Erziehungspartnerschaft; pädagogische Grundhaltung; Familiäre Lebenssituationen heute; Formen und Methoden Erziehungspartnerschaft
6.4.2	Mit Eltern und Familien im Gespräch	Pädagogische Grundhaltung; Methoden professioneller Gesprächsführung; verschiedene Formen von Gesprächen mit Familien in unterschiedlichen Lebenslagen.
6.4.3	Netzwerkarbeit – Familienbildung und Beratung im Sozialraum	Familienzentrum; Early-Excellence-Centre-Ansatz; Familienbildung; Kooperation und Vernetzung; Beteiligung von Eltern und externen Partnern (Beratungsangebote)



### 3.4 Optionale Lernangebote

Die Fachschüler:innen wählen in der Oberstufe eines der im Folgenden aufgeführten optionalen Lernangebote (OLA). Diese Wahlmöglichkeit bietet die Möglichkeit einer individuellen Professionalisierung und Profilbildung.

#### OLA – Schule und Kultur

<b>Nummer / ID</b> 7.4.1	<b>Modulverantwortliche</b> KSY	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten</b> <u>Handlungsergebnisse / Leistungsnachweise</u>
<b>Lernbereiche</b> Optionales Lernangebot	<b>Zusammensetzung der Modulnote</b> Mündliche Leistung 60% Schriftliche Leistung 40%	Planung Projekteinstieg, Impulsreihe inkl. Durchführung, Portfolioarbeit inkl. Präsentation,
<b>Zeitraum und Dauer des Angebots</b> Klasse II, zwei Schulhalbjahre		
<b>Zeitrictwert</b> 120 Zeitstunden	<b>Credit Points</b> 4 CP	<u>Prüfungsleistung(-en)</u> Projektdokumentation Präsentation
<p><b>Kompetenzbeschreibung</b> Rahmenrichtlinien für die berufsbezogenen Lernbereiche - Theorie und Praxis - in der Fachschule Sozialpädagogik, Stand: März 2016</p> <p><u>Personale Kompetenz</u> Die Fachschüler:innen ... reflektieren museumspädagogische Bildungserfahrungen in ihrer Bedeutung für die eigene pädagogische Arbeit ... sind sich der Wirkung ihrer Haltung gegenüber museumspädagogischen Inhalten bewusst. ... verlieren Berührungspunkte und sind offen für neue Einstellungen gegenüber unterschiedlichen und neuartigen museumspädagogischen Ansätzen. ... sind sich der Bedeutung der Vernetzung und Abstimmung mit dem Kooperationspartner Museum Rammelsberg für die Gestaltung von Bildungsprozessen bewusst.</p> <p><u>Fachkompetenz</u> Wissen Die Fachschüler:innen ... diskutieren fachwissenschaftlich begründet die Bedeutung des Bergbaumuseums für die Persönlichkeitsentwicklung und die gesellschaftlichen Teilhabechancen.</p> <p><u>Fertigkeiten</u> Die Fachschüler:innen ... analysieren unterschiedliche Bildungsvoraussetzungen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen als Basis für die Unterstützung von deren Bildungsprozessen.</p>		



- ... analysieren die Bedeutung der Museumpädagogik für die Bildungsbiografien von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.
- ... erläutern umfassend Ziele, Inhalte, Methoden sowie Medien der Museumpädagogik in unterschiedlichen Bildungsbereichen sozialpädagogischer Einrichtungen.
- ... begründen didaktisch-methodische Grundlagen für den Einsatz von Methoden und Medien für unterschiedliche Projekte im Kontext Bergbau und Museum Rammelsberg.
- ... erklären die Bedeutung des Sozialraums für die Entwicklung und die Unterstützung von Bildungsprozessen.
- ... beurteilen Rahmenbedingungen inklusiver Bildungsprozesse bei der Museumsarbeit.
- ... diskutieren und vergleichen aktuelle Bildungskonzepte der Museumpädagogik.
- ... realisieren didaktisch begründet und geplant Bildungsangebote und -situationen im Museumskontext Rammelsberg.
- ... setzen Methoden und Medien in der pädagogischen Arbeit in unterschiedlichen Bildungsbereichen sach- und zielgruppengerecht ein.
- ... gestalten Projektarbeit auf der Grundlage didaktisch-methodischer Kriterien für ausgewählte Zielgruppen.
- ... verwirklichen Partizipation in der Bildungsarbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.
- ... kooperieren mit dem Museum Rammelsberg in der pädagogischen Bildungsarbeit und beziehen deren Angebote mit ein.

<b>Themen / Lernsituationen</b>		
<i>ID</i>	<i>Titel</i>	<i>Inhalt</i>
	Schule durch Kultur – Kulturelle Bildung in Kooperation mit dem Rammelsberg/ Goslar	Erfahrungsraum Bergbaumuseum Rammelsberg als Bildungsort entdecken; Erarbeitung von museumpädagogischen Ansätzen; Besuch des Museums Rammelsberg; Situationsanalyse und Bewertung der vorhandenen Aktivitäten und Angebote für die verschiedenen Zielgruppen mit Fokus auf Heranwachsenden; Planung, Durchführung und Reflexion einer Bildungsimpulsreihe mit dem Thema Museum Rammelsberg; Projektorientierte Arbeit
	Bedeutung von Bildung im historischen und gesellschaftlichen Kontext	Begriff Bildung; Weltwissen der Kinder, Biographiearbeit und Selbstreflexion



**OLA – Bewegungsvielfalt**

<b>Nummer / ID</b> 7.4.2	<b>Modulverantwortliche</b> SDO	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten</b> <u>Handlungsergebnisse / Leistungsnachweise</u>
<b>Lernbereiche</b> Optionales Lernangebot	<b>Zusammensetzung der Modulnote</b> Mündliche Leistung 60% Schriftliche Leistung 40%	Planung Bewegungsaktivität
<b>Zeitraum und Dauer des Angebots</b> Klasse II, zwei Schulhalbjahre		<u>Prüfungsleistung(-en)</u> Projektdokumentation Präsentation
<b>Zeitrhythmus</b> 120 Zeitstunden	<b>Credit Points</b> 4 CP	

**Kompetenzbeschreibung** Rahmenrichtlinien für die berufsbezogenen Lernbereiche - Theorie und Praxis - in der Fachschule Sozialpädagogik, Stand: März 2016

Personale Kompetenz

Die Fachschüler:innen

- ... respektieren Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene als Subjekte ihrer Entwicklung.
- ... reflektieren eigene Bildungserfahrungen in ihrer Bedeutung für die eigene pädagogische Arbeit
- ... verstehen sich als Dialogpartnerin und Dialogpartner bei der Unterstützung von Bildungsprozessen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.
- ... betrachten Vielfalt individueller Bildungsvoraussetzungen als Chance für gelingende Bildungsprozesse.
- ... erachten Partizipation von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen als Grundlage der Bildungsarbeit.
- ... sind sich der Bedeutung der Vernetzung und Abstimmung mit Kooperationspartnern für die Gestaltung von Bildungsprozessen bewusst.

Fachkompetenz

Wissen

Die Fachschüler:innen

- ... diskutieren fachwissenschaftlich begründet die Bedeutung von Bewegen und Erleben für die Persönlichkeitsentwicklung und die gesellschaftlichen Teilhabechancen.
- ... analysieren die Bedeutung von Psychomotorik für die Bildungsbiografien von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.
- ... begründen didaktisch-methodische Grundlagen für den Einsatz von Methoden und Medien für Bewegungsangebote im Grundschulbereichs.

Fertigkeiten

Die Fachschüler:innen

- ... realisieren didaktisch begründet und geplant Bildungsangebote und -situationen im Bereich Psychomotorik und Basketball.
- ... setzen Methoden und Medien in der pädagogischen Arbeit in unterschiedlichen Bildungsbereichen Sach- und Zielgruppengerecht ein.
- ... gestalten Projektarbeit auf der Grundlage didaktisch-methodischer Kriterien für ausgewählte Zielgruppen.
- ... verwirklichen Partizipation bei Bewegungsangeboten mit Kindern.



... beurteilen Rahmenbedingungen inklusiver Bildungsprozesse. ... kooperieren mit den Basketball Löwen Braunschweig (Löwenzukunft).  
 ... beurteilen die Gestaltung von Lernumgebungen für Bewegungsangebote.

**Themen / Lernsituationen**

<i>ID</i>	<i>Titel</i>	<i>Inhalt</i>
	Kooperation mit den Basketball Löwen Braunschweig	Löwenzukunft stellt unterschiedliche Bewegungsaktivitäten für unterschiedliche Zielgruppen vor; Eigene Erprobung unterschiedlicher Bewegungsaktivitäten mit dem Schwerpunkt Basketball; Planung, Durchführung und Reflexion von Bewegungsaktivitäten mit unterschiedlichen Zielgruppen mit verschiedenen Kooperationspartnern.



**OLA – Tiergestützte Pädagogik**

<b>Nummer / ID</b> 7.4.3	<b>Modulverantwortliche</b> AKU	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten</b> <u>Handlungsergebnisse / Leistungsnachweise</u> Planung (Informationsveranstaltung oder Aktion)  <u>Prüfungsleistung(-en)</u> Projektdokumentation, Präsentation
<b>Lernbereiche</b> Optionales Lernangebot	<b>Zusammensetzung der Modulnote</b> Mündliche Leistung 60%	
<b>Zeitraum und Dauer des Angebots</b> Klasse II, zwei Schulhalbjahre	Schriftliche Leistung 40%	
<b>Zeitrhythmus</b> 120 Zeitstunden	<b>Credit Points</b> 4 CP	

**Kompetenzbeschreibung** Rahmenrichtlinien für die berufsbezogenen Lernbereiche - Theorie und Praxis - in der Fachschule Sozialpädagogik, Stand: März 2016

Personale Kompetenz  
Die Fachschüler:innen  
 ... respektieren Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene als Subjekte ihrer Entwicklung.  
 ... reflektieren eigene Bildungserfahrungen in ihrer Bedeutung für die eigene pädagogische Arbeit  
 ... verstehen sich als Dialogpartnerin und Dialogpartner bei der Unterstützung von Bildungsprozessen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.  
 ... betrachten Vielfalt individueller Bildungsvoraussetzungen als Chance für gelingende Bildungsprozesse.  
 ... erachten Partizipation von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen als Grundlage der Bildungsarbeit.  
 ... sind sich der Bedeutung der Vernetzung und Abstimmung mit Kooperationspartnern für die Gestaltung von Bildungsprozessen bewusst.

Fachkompetenz  
Wissen  
Die Fachschüler:innen  
 ... diskutieren fachwissenschaftlich begründet die Bedeutung von Bildung für die Persönlichkeitsentwicklung und die gesellschaftlichen Teilhabechancen.  
 ... analysieren die Bedeutung von tiergestützter Pädagogik für die Bildungsbiografien von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.  
 ... erläutern umfassend Ziele, Inhalte, Methoden sowie Medien der tiergestützten Pädagogik in unterschiedlichen sozialpädagogischen Einrichtungen.

Fertigkeiten  
Die Fachschüler:innen  
 ... realisieren didaktisch begründet und geplant tiergestützte Bildungsangebote und -situationen.  
 ... gestalten eine Infoveranstaltung im Arbeitskreis Schulhund auf der Grundlage didaktisch-methodischer Kriterien für ausgewählte Zielgruppen.  
 ... kooperieren mit Grundschulen, Gesamtschulen, Gymnasien sowie einer Freiraumklasse und dem Arbeitskreis "Schulhund" in der



- ... begründen didaktisch-methodische Grundlagen für den Einsatz von Methoden und Medien für unterschiedliche Projekte.
- ... erklären die Bedeutung von Kooperationspartnerschaften für die Entwicklung und die Unterstützung von Bildungsprozessen.
- ... diskutieren und vergleichen aktuelle Konzepte der tiergestützten Pädagogik.

pädagogischen Bildungsarbeit und beziehen deren Angebote mit ein.

**Themen / Lernsituationen**

<i>ID</i>	<i>Titel</i>	<i>Inhalt</i>
	Freie Begegnung mit Tieren	„Freie Begegnung mit Tieren“; Theorie: Erarbeitung „Rätselecken“; Besuch des Geländes und der Tiere der Freiraumklasse Harly Schule; Planung, Durchführung und Reflexion einer Informationsveranstaltung über die Arbeit der Schulhunde in der Gesamtschule; Planung, Durchführung und Reflexion der Aktion “Rätselecke” mit Schulklassen



### 3.5 Berufsbezogener Lernbereich - Praxis - (Klasse I und II)

Während des Bildungsganges wird die praktische Ausbildung von insgesamt 600 Zeitstunden in geeigneten sozialpädagogischen Einrichtungen für Kinder, Jugendliche oder junge Erwachsene durchgeführt. Im ersten und zweiten Ausbildungsjahr sind gemäß der Zeitrichtwerte der Module „Durchführung der praktischen Ausbildung“ jeweils 300 Stunden vorgesehen. Die praktische Ausbildung erfolgt in zwei Tätigkeitsbereichen mit jungen Menschen in verschiedenen Altersstufen. Die praktische Prüfung (gem. BbS-VO) wird am Ende der Ausbildung in Form eines Prüfungsblocks organisiert.

Die Berechnung der praktischen Ausbildung in der Gestaltung des Bildungsganges für Niedersachsen nimmt im Vergleich zu anderen Bundesländern eine Sonderstellung ein. Aus der BERUFSFACHSCHULE SOZIALPÄDAGOGISCHE ASSISTENTIN / SOZIALPÄDAGOGISCHER ASSISTENT werden 600 Stunden in die FACHSCHULE SOZIALPÄDAGOGIK eingebracht (vgl. KMK-Rahmenvereinbarung und BbS-VO). Diese Stunden werden bei der Berechnung der Leistungspunkte (CP) berücksichtigt und als Basismodul für das Fach „Praxis Sozialpädagogik“ in der BERUFSFACHSCHULE SOZIALPÄDAGOGISCHE ASSISTENTIN / SOZIALPÄDAGOGISCHER ASSISTENT beschrieben. Das Praxismodul der Berufsfachschule wird in diesem Modulhandbuch nicht dargestellt.

Insgesamt erwerben die Fachschüler:innen im Berufsbezogenen Lernbereich Praxis in beiden Schulformen 40 CPs (dies entspricht den ausgewiesenen 1200 Zeitstunden).



## Reflexion der praktischen Ausbildung I

<b>Nummer / ID</b> 8.3.1	<b>Modulverantwortliche</b> SBL	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten</b> <u>Handlungsergebnisse / Leistungsnachweise</u>
<b>Lernbereiche</b> Berufsbezogener Lernbereich - Praxis -	<b>Zusammensetzung der Modulnote</b> Mündliche Leistung 25% Schriftliche Leistung 75%	Dokumentation der eigenen Stärken und Entwicklungspotenziale
<b>Zeitraum und Dauer des Angebots</b> Klasse I, ein Schulhalbjahr		<u>Prüfungsleistung(-en)</u> Schriftliche Reflexion der praktischen Ausbildung
<b>Zeitrictwert</b> 60 Zeitstunden	<b>Credit Points</b> 2 CP	
<p><b>Kompetenzbeschreibung</b> Rahmenrichtlinien für die berufsbezogenen Lernbereiche - Theorie und Praxis - in der Fachschule Sozialpädagogik, Stand: März 2016</p> <p><u>Personale Kompetenz</u> Die Fachschüler:innen ... setzen sich selbstkritisch mit eigenen Kommunikationsmustern auseinander. ... begreifen Selbstreflexion und Selbstevaluation als Methoden der Selbstbildung und beruflichen Weiterentwicklung. ... sind bereit, Kritik anzunehmen und diese für ihr weiteres pädagogisches Handeln konstruktiv zu nutzen. ... haben die Fähigkeit, sich Ziele für die Weiterentwicklung ihrer beruflichen Kompetenzen zu setzen. ... sind sich der Wechselwirkung zwischen dem Erwerb von Fachkompetenz und professionellem Handeln in der Praxis bewusst.</p> <p><u>Fachkompetenz</u> <i>Wissen</i> Die Fachschüler:innen ... definieren und evaluieren Ziele beruflicher Lernprozesse. ... analysieren institutionelle Bedingungen und fachsystematische Grundlagen ihres pädagogischen Handelns. ... erörtern Methoden und Kriterien der Reflexion pädagogischen Handelns. ... begründen spezifische und auf das Tätigkeitsfeld bezogene berufliche Aufgaben.</p> <p><i>Fertigkeiten</i> Die Fachschüler:innen ... reflektieren ihre Planungsentscheidungen auf der Grundlage fachlicher Kriterien. ... reflektieren Herausforderungen in erzieherischen Situationen des pädagogischen Alltags und entwickeln Handlungsalternativen. ... reflektieren ihre Rolle und Aufgaben in Selbstbildungsprozessen von Kindern, Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen. ... reflektieren biographische Anteile des beruflichen Handelns und ziehen Schlussfolgerungen für die eigene Weiterentwicklung.</p>		



- |  |   |
|--|---|
| ... begründen Kriterien für entwicklungsfördernde Lernumgebungen in sozialpädagogischen Einrichtungen.               | ... reflektieren die Anforderungen unterschiedlicher beruflicher Tätigkeitsfelder in Bezug auf eigene Ressourcen. |
| ... erläutern konzeptionelle Grundlagen der Einrichtung und zeigen deren Realisierung im pädagogischen Handeln auf.  | ... wenden Strategien zur beruflichen und persönlichen Weiterentwicklung an.                                      |
| ... erläutern den Sozialraum und die Netzwerkarbeit der Einrichtung in ihrer Bedeutung für die pädagogische Planung. |   |

**Themen / Lernsituationen**

Im Rahmen des Reflexionsmoduls gibt es zwei Reflexionsgruppentreffen mit den Schwerpunkten:

- Allgemeine Ziele: Individuellen Ausbildungsplan entwickeln; Projektidee entwerfen; kollegialer Austausch
- Arbeitsfeld reflektieren: Projekte vorstellen und reflektieren; kollegialer Austausch mit Entwicklung von Handlungsalternativen sowie weiteren Entwicklungsschritten.



### Durchführung der praktischen Ausbildung I

<b>Nummer / ID</b> 8.3.2	<b>Modulverantwortliche</b> SBL	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten</b> <u>Handlungsergebnisse / Leistungsnachweise</u> Portfolio mit Projektplanung und -evaluation <i>Nachweis der ordnungsgemäßen Durchführung der praktischen Ausbildung am Lernort Praxis</i>  <u>Prüfungsleistung(-en)</u> Ausbildungsbesuch: Ausarbeitung und Durchführung einer projektorientierten Bildungssituation mit Reflexion, Fachgespräch mit der Praxisanleitung und der ausbildenden Lehrkraft
<b>Lernbereiche</b> Berufsbezogener Lernbereich - Praxis -	<b>Zusammensetzung der Modulnote</b> Mündliche Leistung 50% Schriftliche Leistung 50%	
<b>Zeitraum und Dauer des Angebots</b> Klasse I, Blockphase im ersten und zweiten Schulhalbjahr	<b>Credit Points</b> 10 CP	
<b>Zeitrictwert</b> 300 Zeitstunden		
<b>Kompetenzbeschreibung</b> Rahmenrichtlinien für die berufsbezogenen Lernbereiche - Theorie und Praxis - in der Fachschule Sozialpädagogik, Stand: März 2016  <u>Personale Kompetenz</u> Die Fachschüler:innen ... verstehen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene als Subjekte ihrer eigenen Entwicklung und sind sich der Bedeutung einer professionellen Beziehungsgestaltung bewusst. ... begreifen Partizipation und Eigenverantwortung als Prinzipien demokratischen und pädagogischen Handelns. ... sind sich ihrer Modellfunktion in der Beziehung zu Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen bewusst. ... verstehen sich als Teil eines Teams und zeigen Bereitschaft zur verantwortlichen Gestaltung der Teamarbeit. ... zeigen ein Berufsrollenverständnis, das von Verantwortungsbewusstsein, Kooperationsfähigkeit und Selbstständigkeit geprägt ist.  <u>Fachkompetenz</u> Wissen Die Fachschüler:innen ... verdeutlichen rechtliche Grundlagen und die konzeptionellen Vorgaben des Trägers als Bedingungsfaktoren für ihr pädagogisches Handeln. ... analysieren Entwicklungsvoraussetzungen und die Lebenswelt von Kindern, Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen ihrer Zielgruppe.  Fertigkeiten Die Fachschüler:innen ... berücksichtigen rechtliche und institutionelle Rahmenbedingungen in ihrem pädagogischen Handeln. ... gestalten ihr berufliches Handeln im Rahmen der Bedingungen des Sozialraumes.		



- |   |  |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>... erklären pädagogische Prozesse der Planung, Durchführung und Reflexion.</li> <li>... begründen die Schritte einer Projektplanung mit Bezug auf ihre Zielgruppe.</li> <li>... beurteilen Aspekte der Gestaltung eines entwicklungsfördernden Umfeldes in der Einrichtung.</li> <li>... analysieren Gruppenstrukturen und Gruppenentwicklung als Grundlage für die Gestaltung der pädagogischen Arbeit.</li> <li>... beurteilen die Planung, Durchführung und Evaluation der Öffentlichkeitsarbeit ihrer Einrichtung.</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>... wenden Instrumente und Verfahren der Beobachtung und Dokumentation von Bildungs- und Entwicklungsprozessen begründet an.</li> <li>... planen ihr pädagogisches Handeln auf der Grundlage von Beobachtung, Dokumentation und institutioneller Konzeption.</li> <li>... gestalten Erziehungs- und Bildungsprozesse sowie Betreuungssituationen auf der Grundlage pädagogischer Theorien und Konzepte.</li> <li>... setzen eine Vielfalt von Medien und Methoden in der Bildungsarbeit gezielt ein und evaluieren deren Wirksamkeit.</li> <li>... beurteilen ihr pädagogisches Handeln und ziehen Schlussfolgerungen für ihre weitere berufliche Entwicklung.</li> <li>... gestalten die Beziehung zu Einzelnen bzw. der Zielgruppe mithilfe einer entwicklungsfördernden Kommunikation.</li> <li>... übernehmen Verantwortung im Team und setzen Teambeschlüsse um.</li> <li>... wirken an einer partizipativen Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern und weiteren Bezugspersonen mit.</li> <li>... repräsentieren ihre Einrichtung gegenüber Eltern, weiteren Bezugspersonen, Kooperationspartnern und der Öffentlichkeit.</li> </ul> |
|---|--|

### **Themen / Lernsituationen**

Übernahme von Aufgaben von Erzieher:innen im Alltag der Einrichtung in Absprache mit der pädagogischen Fachkraft durchführen; Pädagogische Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in unterschiedlichen Tätigkeitsbereichen gestalten; Teilnahme an Dienstbesprechungen, Veranstaltungen etc. der Einrichtung; geplante Beobachtungen von Situationen mithilfe geeigneter Beobachtungsmethoden; Analyse der gesetzlichen und trägerspezifischen Grundlagen der Einrichtung sowie des sozialen Umfeldes der Einrichtung und der Lebenswelt der Kinder/ Jugendlichen/ Erwachsenen regelmäßige Reflexionen über das erzieherische Handeln/der eigenen Handlungskompetenzen mit der Praxisanleitung; Schriftliche Darstellung des Arbeitsbereiches; Planung, Durchführung und Evaluation des Arbeitsschwerpunktes (Projekt, Einzelförderung, ...); Dokumentation des Arbeitsschwerpunktes; schriftliche Planung einer Bildungssituation im gewählten Arbeitsschwerpunkt.



## Reflexion der praktischen Ausbildung II

<b>Nummer / ID</b> 8.4.1	<b>Modulverantwortliche</b> SBL	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten</b> <u>Handlungsergebnisse / Leistungsnachweise</u>
<b>Lernbereiche</b> Berufsbezogener Lernbereich - Praxis -	<b>Zusammensetzung der Modulnote</b> Mündliche Leistung 50% Schriftliche Leistung 50%	Kontinuierliche Dokumentation der eigenen Stärken und Entwicklungspotenziale, inkl. Schlussfolgerungen
<b>Zeitraum und Dauer des Angebots</b> Klasse II, im zweiten Schulhalbjahr		<u>Prüfungsleistung(-en)</u> Mündliche und schriftliche Reflexion der beruflichen Handlungskompetenz
<b>Zeitrictwert</b> 60 Zeitstunden	<b>Credit Points</b> 2 CP	
<p><b>Kompetenzbeschreibung</b> Rahmenrichtlinien für die berufsbezogenen Lernbereiche - Theorie und Praxis - in der Fachschule Sozialpädagogik, Stand: März 2016</p> <p><u>Personale Kompetenz</u> Die Fachschüler:innen ... sind bereit, eigene Wert- und Normvorstellungen kontinuierlich zu reflektieren. ... sind sich der Bedeutung einer durchgängigen Sprachbildung für die gesellschaftliche Chancengerechtigkeit von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen bewusst. ... verstehen konstruktive Kritik als Teil professioneller Haltung. ... gehen verantwortungsvoll mit eigenen Ressourcen um. ... begreifen Professionalität als stetigen Entwicklungsprozess im Kontext lebenslangen Lernens.</p> <p><u>Fachkompetenz</u> <i>Wissen</i> Die Fachschüler:innen ... begründen fachlich die Planungsentscheidungen pädagogischer Prozesse. ... bewerten einrichtungsspezifische Leitungsaufgaben. ... beurteilen Methoden der sozialen Arbeit in Bezug auf sozialpädagogische Arbeitsfelder.</p> <p><i>Fertigkeiten</i> Die Fachschüler:innen ... ziehen Ergebnisse von Beobachtungen sowie Informationen zum institutionellen Umfeld zur Analyse von pädagogischen Situationen heran. ... analysieren ihr Kommunikationsverhalten in der Gestaltung der Beziehung zu den Akteurinnen und Akteuren im Tätigkeitsfeld. ... reflektieren die ressourcenorientierte Begleitung und Unterstützung von Lern- und Bildungsprozessen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.</p>		



- ... begründen die Bedeutung von Kommunikations- und Interaktionsprozessen für die ressourcenorientierte Bildungs- und Beziehungsarbeit.
- ... analysieren Fallsituationen aus der Praxis mithilfe erworbener Fachkenntnisse.

- ... reflektieren Rollen in der Teamarbeit.
- ... werten Schritte des Konfliktmanagements fallbezogen aus.
- ... evaluieren ihr pädagogisches Handeln auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse.
- ... reflektieren Anforderungen an die Leitung einer Gruppe und einer Einrichtung.
- ... erproben sich fallbezogen in der Methode der kollegialen Supervision.

### **Themen / Lernsituationen**

Im Rahmen des Reflexionsmoduls gibt es drei Reflexionsgruppentreffen mit folgenden Schwerpunkten:

1. Vorbereitung auf die kollegiale Hospitation; Bedeutung von Kommunikations- und Interaktionsprozessen, Dialoggestaltung.
2. Analyse konkreter Fallbeispiele in Form einer kollegialen Reflexion/ Projektplanung/ Individuelle Schwerpunktsetzung
3. Vorbereitung auf die praktische Prüfung in Kooperation mit den Praxisanleitungen



### Durchführung der praktischen Ausbildung II

<b>Nummer / ID</b> 8.4.2	<b>Modulverantwortliche</b> SBL	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten</b> <u>Handlungsergebnisse / Leistungsnachweise</u>		
<b>Lernbereiche</b> Berufsbezogener Lernbereich - Praxis -	<b>Zusammensetzung der Modulnote</b> Mündliche Leistung 50% Schriftliche Leistung 50%	Fachgespräch mit der Praxisanleitung und der ausbildenden Lehrkraft; Ausbildungsbesuch: Planung, Durchführung und Reflexion einer Bildungssituation <i>Nachweis der ordnungsgemäßen Durchführung der praktischen Ausbildung am Lernort Praxis</i>		
<b>Zeitraum und Dauer des Angebots</b> Klasse II, Blockphase im zweiten Schulhalbjahr		<u>Prüfungsleistung</u> Praktische Prüfung		
<b>Zeitrictwert</b> 300 Zeitstunden	<b>Credit Points</b> 10 CP			
<p><b>Kompetenzbeschreibung</b> Rahmenrichtlinien für die berufsbezogenen Lernbereiche - Theorie und Praxis - in der Fachschule Sozialpädagogik, Stand: März 2016</p> <p><u>Personale Kompetenz</u> Die Fachschüler:innen ... begegnen Kindern, Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen mit einer ressourcenorientierten Grundhaltung. ... respektieren Diversität in sozialen Kontexten und zeigen eine vorurteilsbewusste Haltung. ... lassen sich auf die Komplexität und auf die Veränderung von Arbeitsprozessen ein. ... sind sich der Bedeutung von Sprachbildung als Querschnittsaufgabe in allen Tätigkeitsfeldern bewusst. ... zeigen eine differenzierte und kritische und reflektierende Haltung gegenüber Handlungsroutinen in der beruflichen Praxis. ... begreifen berufliche Weiterentwicklung und Selbstevaluation als Aufgabe professionellen Handelns.</p> <p><u>Fachkompetenz</u></p> <table border="0"> <tr> <td> <p><u>Wissen</u> Die Fachschüler:innen ... erläutern pädagogische Leitlinien für eine ressourcenorientierte Entwicklungsbegleitung. ... verdeutlichen Kompetenzen für die Leitung einer Gruppe in einer Einrichtung. ... analysieren berufsspezifische Anforderungen in sozialpädagogischen Tätigkeitsfeldern.</p> </td> <td> <p><u>Fertigkeiten</u> Die Fachschüler:innen ... unterstützen die Resilienz von Kindern, ... Jugendlichen und jungen Erwachsenen in unterschiedlichen Bildungs- und Erziehungssituationen und stärken individuelle Ressourcen. ... arbeiten mit komplexen Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren und entwickeln diese institutionsbezogen weiter.</p> </td> </tr> </table>			<p><u>Wissen</u> Die Fachschüler:innen ... erläutern pädagogische Leitlinien für eine ressourcenorientierte Entwicklungsbegleitung. ... verdeutlichen Kompetenzen für die Leitung einer Gruppe in einer Einrichtung. ... analysieren berufsspezifische Anforderungen in sozialpädagogischen Tätigkeitsfeldern.</p>	<p><u>Fertigkeiten</u> Die Fachschüler:innen ... unterstützen die Resilienz von Kindern, ... Jugendlichen und jungen Erwachsenen in unterschiedlichen Bildungs- und Erziehungssituationen und stärken individuelle Ressourcen. ... arbeiten mit komplexen Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren und entwickeln diese institutionsbezogen weiter.</p>
<p><u>Wissen</u> Die Fachschüler:innen ... erläutern pädagogische Leitlinien für eine ressourcenorientierte Entwicklungsbegleitung. ... verdeutlichen Kompetenzen für die Leitung einer Gruppe in einer Einrichtung. ... analysieren berufsspezifische Anforderungen in sozialpädagogischen Tätigkeitsfeldern.</p>	<p><u>Fertigkeiten</u> Die Fachschüler:innen ... unterstützen die Resilienz von Kindern, ... Jugendlichen und jungen Erwachsenen in unterschiedlichen Bildungs- und Erziehungssituationen und stärken individuelle Ressourcen. ... arbeiten mit komplexen Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren und entwickeln diese institutionsbezogen weiter.</p>			



- |   |   |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>... begründen individuelle und zielgruppenspezifische Formen und Methoden der Unterstützung von Lern- und Bildungsprozessen.</li> <li>... analysieren rechtliche Vorgaben sowie fachliche Empfehlungen für unterschiedliche Tätigkeitsfelder im Hinblick auf Entwicklungs-, Lern- und Bildungsprozesse.</li> <li>... erläutern Kooperationsaufgaben im Rahmen von Erziehungs- und Bildungspartnerschaften.</li> <li>... erklären die Bedeutung interdisziplinärer Teamarbeit und identifizieren praxisrelevante Netzwerke.</li> <li>... stellen Prozesse des Konfliktmanagements dar.</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>... beobachten Gruppenprozesse mit Hilfe geeigneter Instrumente und entwickeln daraus Handlungsstrategien und pädagogische Entscheidungen.</li> <li>... leiten begründetes pädagogisches Handeln aus der Analyse der Lebenswelt und der aktuellen Situation von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ab.</li> <li>... planen und evaluieren ihre pädagogische Arbeit unter Berücksichtigung konzeptioneller Anforderungen in sozialpädagogischen Tätigkeitsfeldern.</li> <li>... integrieren sprachliche Bildungssituationen in die pädagogische Arbeit der verschiedenen Tätigkeitsfelder.</li> <li>... fördern die Selbstbildungspotentiale und Problemlösekompetenzen von Kindern, Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen.</li> <li>... übernehmen die Verantwortung für die Leitung von Gruppen.</li> <li>... übernehmen Verantwortung für das Wohl von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen auf der Grundlage des gesetzlichen Schutzauftrages.</li> <li>... gestalten Kooperationen auf der Basis von Erziehungs- und Bildungspartnerschaften.</li> <li>... planen im Team die Gestaltung von Übergängen.</li> <li>... beteiligen sich konstruktiv an allen Prozessen der Teamarbeit.</li> <li>... gestalten Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit und kooperieren mit den Akteurinnen und Akteuren.</li> <li>... beteiligen sich an der Qualitätsentwicklung ihrer Einrichtung.</li> </ul> |
|---|---|

### **Themen / Lernsituationen**

Aufgaben von Erzieher:innen im Alltag der Einrichtung durchführen; Pädagogische Arbeit mit Kindern/ Jugendlichen/ jungen Erwachsenen in unterschiedlichen Tätigkeitsbereichen gestalten; Aktive Teilnahme an Dienstbesprechungen, Veranstaltungen etc.; Geplante Beobachtungen von Situationen mithilfe von Beobachtungsmethoden durchführen und auswerten; Analyse der gesetzlichen und trägerspezifischen Grundlagen sowie des sozialen Umfeldes der Einrichtung und der Lebenswelt der Kinder/ Jugendlichen/ jungen Erwachsenen; Darstellung der eigenen Ziele im Hinblick auf die bisher erworbenen beruflichen Kompetenzen und den Kompetenzerwerb unter Berücksichtigung der Zielgruppe sowie im Kontext der Einrichtung; Planung, Durchführung und Evaluation des gewählten Arbeitsschwerpunktes; Dokumentation des Arbeitsschwerpunktes; schriftliche Planung, Durchführung und Reflexion (mit ausbildender Lehrkraft und Praxisanleitung) einer Aktivität im gewählten Arbeitsschwerpunkt - Durchführung der praktischen Prüfung .



## IMPRESSUM

**Herausgeber** Berufsbildende Schulen Goslar-Baßgeige / Seesen  
Koordinationsbereich 4 Sozialpädagogik in den verschiedenen Bildungsgängen  
Fachschule Sozialpädagogik

**Standort** Bornhardtstraße 14  
38644 Goslar  
Tel.: 05321 - 377 - 50  
E-Mail: info@bbs-bassgeige.de

**Verantwortliche  
Lehrkräfte**

ACO Anne Cordes  
AKU Almut Kuchmetzki-Mull  
CGA Charlotte Gabriel  
KSY Kai Syring  
MRE Dr. Marissa Rehberg  
PSC Petra Schmid-Leban  
SBI Stephanie Bindig-Reichardt  
SBL Sabine Bleyer  
SDO Steffen Dorloff  
SLU Silvia Lux

**Erscheinungsdatum** März 2025